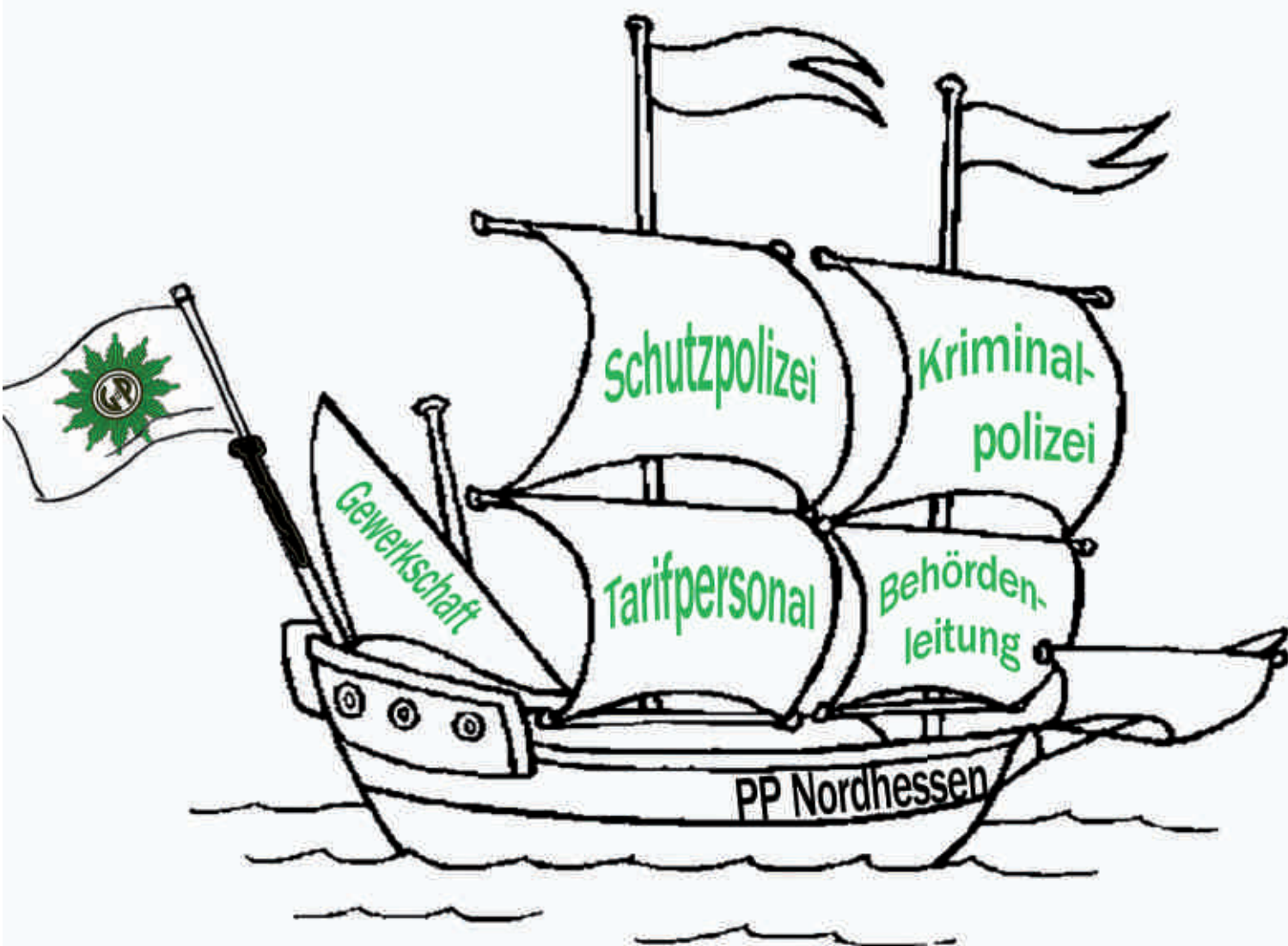


# POLIZEI REPORT

G 43095  
ISSN 1433-0164  
Nr. 71  
Sept. 2014

## Wir sitzen alle in einem Boot!



**Riverboatparty KG Kassel**

**Die alten Neuen von der Autobahn**

**Zweigeteilte Laufbahn - Kommentar**

# INFORMATIONEN NACHRICHTEN MITTEILUNGEN

# POLIZEI REPORT

## LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN



Die erste Hälfte des Jahres 2014 ist vorbei und die Landesregierung scheint sich langsam daran zu erinnern, welche einschneidenden Maßnahmen sie, unter anderem zur Konsolidierung des Landeshaushaltes, im Koalitionsvertrag vereinbart hat. Von einem „Sommerloch“ kann aus gewerkschaftlicher Sicht keine Rede sein, denn die Reizthemen, die die Kollegschaft bewegen, verdichten sich zunehmend und führen zu immer stärker spürbarem Unmut.

Wer schon Morgenluft witterte, als er im Gießener Anzeiger vom 22.04.2014 ein Interview mit Herrn Minister Beuth lesen durfte, welches die Überschrift trug „Keine Stellen bei der Polizei einsparen“, der wurde spätestens am 17.07.2014 in die Realität zurück geholt. Innenminister Beuth kündigte nun an, dass im Innenressort bis 2019 insgesamt 480 Tarifstellen zu streichen sind; im Bereich der Polizei soll der Beitrag daran bei 147,5 Stellen liegen, die nicht wiederbesetzt werden sollen.

Mehr war nicht drin Offener Brief an den Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen	5
Dem Sonnenuntergang entgegen Die erste GdP River-Boat-Party der KG Kassel	8
Die zweigeteilte Laufbahn Kommentar von Thomas Rüdiger	10
Die alten Neuen von der Autobahn Die Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe PAST Baunatal	11
Rechtsprechung Wichtiges Urteil des EuGH für die Tarifbeschäftigten	13
„Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand“ Reduzierte Anforderungsprofile bei Stellenausschreibungen	15
Virginia meets Kassel US Paramedics zu Besuch in Kassel	16
Wer schützt die Beschützer Betrachtung von Thomas Rüdiger	17
Retter sollen geehrt werden Zwei Kollegen der Polizeistation Homberg für die Rettungsmedaille vorgeschlagen	19
Alter Wein in neuen Schläuchen Anmerkungen zum Bericht des Landesrechnungshofes	20
Sicherheit nur ein Wort?	21
Sommertag an der Fulda Seniorenachmittag auf dem Gelände von Grün-Weiß	23
Einladung Seniorensseminar	25
Die 6 Unermüdlichen, immer dem „G“ folgend	25
Benzin im Blut – Sie waren wieder losgelassen	27
Alte Uniformen – neuer Geist	28
GdP-Mitglieder sind überzeugt – nicht gekauft	30

# mit a n n

Selbst wenn in einem Nebensatz zu lesen ist, dass von diesem Stellenabbau keine Stellen im Polizeivollzug oder bei der Wachpolizei betroffen seien werden, braucht sich niemand der Hoffnung hingeben, dass diese Sparmaßnahmen nicht bis in die kleinste Dienststelle zu einer spürbaren Mehrbelastung führen werden. Denn die spannende Frage, wer denn anstelle der dann nicht mehr beschäftigten Tarifkräfte deren Arbeit zu erledigen hat, wird die Antwort nicht lange schuldig bleiben. Wenn der Verwaltungsbereich ausgedünnt wird, dann muss wohl der operative Bereich Ersatz stellen. Die Arbeitszeit, die dann für diese Form der Dienstverrichtung im Tagesgeschäft durch Polizeivollzugsbeamte mit eingeplant werden muss, wird einmal mehr zu Lasten der Kernaufgaben der Polizei, im Bereich der Prävention und Repression, gehen. Ich frage mich hierbei ernsthaft: Wie verträgt sich das mit der, seit Jahren gebetsmühlenhaft wiederholten, politischen Willenserklärung der Landesregierung, mehr Präsenz auf der Straße zu zeigen?

Die größte Ungerechtigkeit entsteht aber nach meinem Empfinden hierbei in den sich nachhaltig verschlechternden Berufsaussichten für unsere jungen Auszubildenden im Tarifbereich, die seit langem schon über fehlende Perspektiven klagen und in der logischen Folge oftmals der Behörde den Rücken kehren und sich anderen Arbeitgebern zuwenden. Das ist für das PP Nordhessen ein überaus beklagenswerter Umstand, der schon in naher Zukunft fatale Folgen haben könnte. Wenn wir durch die geplante Einsparung der Tarifstellen demnächst noch weniger Möglichkeiten haben, diese jungen Menschen, die von unserer Behörde gut ausgebildet und zum Teil mit sehr guten Bildungsabschlüssen ausgestattet sind, über das Maß einer befristeten Anstellung oder einer Beschäftigung über das Stundenkontingent, nach deren Ausbildung weiter zu beschäftigen, dann wird uns bald der Nachwuchs an geeigneten Fachkräften im Tarifbereich verloren gehen. Ein sicherer Arbeitsplatz ist elementar für eine zukunftsorientierte Lebensplanung. Das Land kann sich nicht der Verantwortung als Arbeitgeber entziehen und junge Menschen nach der Ausbildung auf die Straße setzen. Ein erstes Protestflugblatt hierzu ist am 17.07.2014 von der Landesgeschäftsstelle der GdP Hessen bereits veröffentlicht worden,

aber wir werden weiter dafür kämpfen müssen, dass die Landesregierung erkennt, dass eine weitere Arbeitsverdichtung durch Stelleneinsparungen unverantwortlich ist.

Sagte ich anfangs, dass es kein gewerkschaftliches „Sommerloch“ gibt, so wird nur allzu bald spürbar werden, dass das personaltechnisch leider nicht zutrifft. Auf den Dienststellen in Stadt und Land stehen die Sommerferien an und damit erneut ein Zeitraum, in dem die Personaldecke so dünn wird, dass die gesamte Arbeitslast die noch im Dienstbetrieb verbleibenden Kollegen zu erdrücken droht. Gerade die kleineren Dienststellen sind so gut wie nicht mehr in der Lage, den Dienstbetrieb in den Schichten aufrecht zu erhalten. Die Kollegen fahren Doppelschichten und bauen in der Folge wieder einmal Überstunden auf, die nur zu einem verschwindend kleinen Teil ausgezahlt werden. Die Frage, wann ein zeitnaher Freizeitausgleich für die geleisteten Stunden erfolgt, wird von den Kollegen bestenfalls mit einem schmerzhaften Lächeln quittiert. Von einer funktionierenden Dienstgruppenstruktur kann mancherorts keine Rede mehr sein. Auch wenn wir – statistisch gesehen – im Polizeipräsidium Nordhessen mit einem komfortablen Personalkörper ausgestattet sind, kann niemand die Augen vor der Lebenswirklichkeit verschließen: Die Kollegen fehlen an allen Ecken und Enden. Der geplante Stellenabbau wird diese Situation sicher noch weiter verschärfen, denn woher sollen die Kollegen denn kommen, die künftig die Arbeit der ehemals beschäftigten Tarifangestellten erledigen sollen? Oder wird diese Arbeit künftig einfach nicht mehr verrichtet?

Damit nicht genug. Die von unserer Gewerkschaft strikt abgelehnte „individuelle Kennzeichnungspflicht für Polizeibeamtinnen/-beamte im geschlossenen Einsatz“ ist ein weiteres Reizthema, bei welchem unsere schwarz/grün geführte Landesregierung kompromisslos, gegen den erklärten Willen eines Großteils der Bediensteten, die im Koalitionsvertrag niedergeschriebene Willenserklärung zur Umsetzung bringen wird. Uns allen ist noch der aus der letzten Legislaturperiode amtierende Innenminister Rhein in Erinnerung, der damals verkündete, dass es mit ihm keine individuelle Kennzeichnung der im geschlossenen Einsatz eingesetzten Beamten gäbe. Nun gibt es ihn nicht

mehr als Innenminister und sein Wort scheint damit seine Gültigkeit verloren zu haben. Die nächsten GroBeinsätze in Frankfurt stehen bereits vor der Tür und aufgrund der explosiven Lage im Nahen Osten bekommen unsere Kollegen bei der aufgeheizten Stimmung der pro Palästina Demonstrationen und deren Gegenveranstaltungen aktuell schon mal einen unerwarteten Vorgeschmack auf das Einsatzgeschäft. Man darf gespannt sein, wann die ersten Bilder von Kollegen aus den Einsatzeinheiten mit Name und Adresse bei Facebook auftauchen, die von unserem polizeilichen Gegenüber identifiziert werden konnten oder wie sich die Zahl der ungerechtfertigt eingeleiteten Strafverfahren gegen die Kollegen entwickeln wird, deren „Nummer“ beim rechtmäßigen Einschreiten unglücklicherweise ins Visier einer Handkamera beim Drehen eines Videos geriet, welches dann später derart zurecht geschnitten wurde, dass nur ein Zerrbild der tatsächlichen Gegebenheiten des Einsatzgeschehens sichtbar bleibt. Wer glaubt, dass sei extrem schwarz gemalt, der sei an dieser Stelle aufgefordert, sich bei den gängigen Videoportalen im Internet sein eigenes Bild zu machen.

Am 22.07.2014 war in der Frankfurter Allgemeinen ein Artikel zu lesen, der die Überschrift trug „Zahl der Angriffe auf Polizisten deutlich gesunken“. Dem geneigten Leser, der nach dem Überfliegen der Überschrift des Artikels, geziert mit dem Bild einer adretten, blonden Kollegin, die eine Bodycam auf der linken Schulter trägt, wird so das Gefühl vermittelt, alles sei bestens. Liest er den Artikel jedoch im Detail wird ihm schnell klar, dass die Anzahl der Angriffe auf Polizisten in Hessen im Vergleich der Jahre 2012 und 2013 von 3300 auf 3000 zurückgegangen ist. Es ist ohne Frage eine Verringerung, aber hier kann sicher nicht von einer Trendwende gesprochen werden. Was mir beim Lesen dieser immer noch unerträglich hohen Zahl fehlt, ist ein klares Bekenntnis der Landesregierung, dass alles zum Schutz der Polizeibeamten getan werden muss und dass jede Form von Angriffen eine konsequente Strafverfolgung nach sich zieht, um diese Zahl erheblich zu verringern. Wir, die unsere Gesundheit für das Land bei jedem Einsatz riskieren, erfahren keine Wertschätzung, sondern werden mit der „Beschriftungsaktion“ stigmatisiert. Man misstraut uns, anstatt uns zu vertrauen.



Nicht zuletzt muss in Richtung der Landesregierung die Frage erlaubt sein, wie sich die Beschaffungskosten der individuellen Namensschilder, welche sich schätzungsweise auf 300.000 € belaufen werden, mit der Schuldenbremse und der Haushaltskonsolidierung vertragen. Man stelle sich nur vor, was

mit diesem Geld hätte sinnvolles für die Verbesserung von Arbeitsbedingungen für die Polizeibeschäftigten bewirkt werden können.

Ich halte diese politischen Entscheidungen schlichtweg für falsch und hoffe, dass unser nachhaltiger Protest aus dem Landesvorstand etwas bewirken

kann. Wir, als GdP Nordhessen, werden es jedenfalls nicht müde werden, den Finger in die Wunde zu legen, um für euch das Bestmögliche zu bewirken. ■

Euer

Lars Elsebach

stellv. Vorsitzender

## MEHR WAR NICHT DRIN

### ÖFFENER BRIEF AN DEN INNENMINISTER DES LANDES NRW – AUF HESSEN ÜBERTRAGBAR

**Manchmal reibt man sich verduzt die Augen, wenn uns über den Bundesvorstand der GdP Veröffentlichungen zugeleitet werden, die sich zwar auf ganz andere Bundesländer beziehen, aber ganz locker auf unser schönes Hessen übertragbar sind. So hat uns zu den Themen „Beurteilungssystem“, „Beförderungen“ und „Besoldungsdeckelung“ der offene Brief eines Kollegen oder einer Kollegin aus NRW erreicht, den wir gerne auszugsweise veröffentlichen.**

Sehr geehrter Herr Innenminister, in Ihrem Land sind mal wieder Beurteilungsrunden für Ihre Polizeivollzugsbeamten. Mit deren Erfolgen Sie sich ja immer wieder in der Öffentlichkeit brüsten und deren Misserfolge Verfehlungen des Einzelnen zu Schulden sind. Liebevoll werden wir in den Führungsetagen „Human Resources“ genannt. Entsprechend werden wir auch behandelt. Eine unermessliche Anzahl von Kollegen muss sich in diesen Tagen sagen lassen, dass sie über das geforderte Maß hinaus ihre Arbeit/ihren Dienst verrichten, dies in einer Beurteilung jedoch nicht berücksichtigt werden kann, weil „mehr einfach nicht drin war“. Weil die

Zahlen und Quoten passen müssen.

Landesweit werden „Beurteilungen“ gefertigt, deren Überschrift die Silbe „Be“ zu viel enthält, da sie bei der heutigen Stellenlage eher einem „Urteil“ entsprechen.

Unser Rechtssystem glaubt daran, dass niemand so verurteilt werden darf, dass er kein „Licht am Ende des Tunnels“ mehr sieht. Deswegen bedeutet „lebenslänglich“ ja auch nicht lebenslänglich. Jeder soll die Chance haben, eine Verbesserung seiner Situation erwarten zu dürfen. Dies gilt jedoch nicht für Ihre

„Human Resources“ bei der Polizei. Die Stellen- und Beförderungslage der jetzigen Zeit nimmt vielen Kollegen die Hoffnung auf Besserung und Veränderung. Für die Kriminalpolizei ist man bereits zu alt, für die Sachbearbeitung hat man den falschen Dienstrang und keine Aussicht darauf, daran etwas ändern zu können. Egal wie sehr man sich engagiert und welche Fähigkeiten man mit einbringt.

Wir arbeiten mindestens eine 41-Stunden-Woche im Schichtdienst. Dafür bekommen wir weniger Geld als noch vor einigen Jahren. Als Polizeikommissar(in) mit abgeschlossenem Studium erhält man nach 16 Jahren

Dienstzugehörigkeit z.B. rund (aufgerundet!) 16 Euro die Stunde Bruttobezüge. Mehr ist einfach nicht drin.

In unserer Freizeit gehen wir zu Gerichtsterminen, nehmen an Fortbildungen teil, nehmen Sondereinsätze wahr, springen für kranke oder im Urlaub befindliche Kollegen ein, halten uns fit, und regeln unser Privatleben, damit es nicht mit den dienstlichen Belangen kollidiert.

Für den üppigen Betrag von 16 Euro die Stunde Brutto lösen wir die komplexesten Sachverhalte. Treffen in Bruchteilen von Sekunden lebensverändernde Entscheidungen. Dabei halten wir uns an Recht und Gesetz. Der Inhalt der selbigen ist selbstverständlich in unserem Kopf gespeichert, da wir nicht die Möglichkeit haben, am Einsatzort in irgendwelchen Gesetzen, Vorschriften oder Gerichtsurteilen nachzublättern. Dafür sehen wir uns immer wieder einer Prüfung unserer Entscheidungen und Maßnahmen durch Rechtsanwälte, Gerichte und der Bevölkerung ausgesetzt, die gerne in ihrem wohltemperierten und hellerleuchteten Zimmern darüber entscheiden, ob unsere Handlung den geltenden Gesetzen ent-

sprochen haben, das mildeste geeignete Mittel war und der zur Zeit geltenden politischen Meinung entsprochen hat.

Wenn wir rechte Demonstranten „beschützen“, sind wir Nazis. Wenn wir sie nicht beschützen und den Demonstranten etwas zustößt, sind wir Straftäter.

Wenn wir uns von linken Demonstranten mit Steinen bewerfen lassen, ist das ok, da deren politische Gesinnung akzeptabel ist. Wer traut sich schon was gegen Gewalt gegen Polizeibeamte zu sagen, wenn diese Gewalt von links kommt.

Sie bringen uns bei Großeinsätzen z.T. in menschenunwürdigen Unterkünften unter, bei denen wir uns vor Gericht verantworten müssten, wenn wir dort einen Gefangenen eingesperrt hätten.

(...)

Dass über Jahre übersehen wurde, dass mehr Beamte in Pension gehen, als neue eingestellt werden, können wir Ihnen natürlich nicht zum Vorwurf machen, da es eine schier unmögliche Aufgabe zu sein scheint, anhand der Geburtsdaten Ihrer „Human Resources“ zu errechnen, wann diese in Pension gehen müssen. Hier deckt sich nebenbei wohl ein neuer Skandal auf – das „Human Resources“ überhaupt noch das Recht haben, in Pension zu gehen.

Dass dieser Fehler zeitnah ausgeglichen werden muss, war Ihnen sofort klar und deswegen stellen Sie jetzt so viele neue Kollegen ein. Bei deren Ausbildung wir natürlich gerne mitwirken. Ok, uns hat keiner gefragt, ob wir das wollen. Aber wir machen es. Dabei versuchen wir all unserer geballtes Wissen und unsere Fähigkeiten und Erfahrungen an den Studierenden zu übermitteln. Das gesamte Tun des Praktikanten wird dabei rechtlich dem Tutor zugeordnet, so dass dieser nicht nur die Verantwortung für sein eigenes

Handeln, sondern auch für das seines Schützlings, trägt. Für Fehler haftet der Tutor im schlimmsten Fall auch mit seinem Privatvermögen. Dass Sie dem Tutor dafür nichts extra bezahlen oder dass „Tutor sein“ ein Faktor wäre, der bei den (Be)urteilungen Berücksichtigung finden sollte, liegt wahrscheinlich daran, dass nicht mehr drin ist. Das sehe ich ein. Ein verbeamteter Lehrer, der jemandem lesen, schreiben und rechnen beibringt, bekommt in unserem Bundesland gerne A12 plus ggf. Zulagen. Wenn ein Polizist, der u.a. Strafrecht, Polizeirecht, Verkehrsrecht, Staats- und Verfassungsrecht, Politik- und Sozialwissenschaften, etc. studiert hat, einem jungen Erwachsenen beibringt „Polizist zu sein“ bekommt oft A9 (ohne eine Zulage) dafür. Mehr ist wahrscheinlich nicht drin. Es ist ja auch ein hinkender Vergleich, die Aufgaben des Lehrers mit denen des Polizeivollzugsbeamten zu vergleichen. Es wird schon berechtigt sein, dass ein Lehrer im Einstiegsamt Bezüge erhält, die der Großteil der Polizeivollzugsbeamten in der gesamten Laufbahn niemals erreichen kann. Mehr war für Lehrer wohl auch nicht drin.

(...)

Beleidigt, beschimpft, geschlagen und angegriffen zu werden, sehen wir als Herausforderung. Wir glauben fest daran, dass unsere Zähne unmöglich aus ihrer Verankerung geschlagen werden können, unsere Knochen später brechen, dass unsere Haut mehr aushält und nicht so schnell aufplatzt, dass unser Blut langsamer fließt und dass uns Pistolenkugeln und Messer nichts anhaben können. Wir sind uns zu jeder Minute bewusst, dass wir den Einsatz ohne Empfindung von Schmerz oder Wut angemessen zu Ende bringen müssen. Dass wir dabei nur „sanfte“ Gewalt anwenden und nie die Nerven verlieren oder über das Ziel hinausschießen dürfen. Jeder ist sich bewusst, sollte er sich an diese Vorgaben nicht halten, er persönlich die Konsequenzen dafür trägt.

Haben Sie sich eigentlich schon mal gefragt, wie es in diesem Land aussieht, wenn Ihre „Human Resources“ mal sagen: **„Mehr war einfach nicht drin.“**

Dabei spreche ich nicht von Dienstverweigerung. Unsere Aufgabe besteht darin, Gefahren abzuwehren und Straftaten und Ordnungswidrigkeiten zu verhindern bzw. zu verfolgen. Nicht mehr und nicht weniger.

- Wenn sich Oma also aus ihrer Wohnung ausgesperrt hat, wäre meine Aufgabe ihr ein Telefonbuch auszu-

händigen, aus dem sie sich die Nummer eines kostenpflichtigen Schlüsseldienstes herausuchen kann und ihr zu sagen, wo die nächste Telefonzelle ist. Gefahr gebannt. Und obwohl ich die Fähigkeit besitze, die Tür kostenlos zu öffnen, antworte ich in Zukunft **„Mehr war nicht drin“**?

- Wenn jemand sich an uns wendet, weil er Gesprächsbedarf hat, schicke ich ihn weg. Ich bin ja nicht die Seelsorge. **„Mehr war nicht drin.“**?

- Der Unfallbeteiligte, der Fragen zum Ablauf der zivilrechtlichen Regulierung hat, werde ich also nicht mehr „beraten“, weil es nicht meine Aufgabe ist. **„Mehr war nicht drin.“**?

- Wenn jemand den Tod eines geliebten Menschen zur Kenntnis nehmen muss, lass ich ihn mit seinem Leid alleine. Ich bin ja nicht die Notfallbegleitung. Die kommt sicher bald. **„Mehr war nicht drin.“**?

- Wenn ich meine Wochenarbeitszeit erfüllt habe, stehe ich der Behörde in meiner Freizeit nicht mehr zur Verfügung, weder für Sondereinsätze, für Fortbildung, o.ä. **„Mehr war nicht drin.“**?

- Wenn mich ein Angreifer schlägt, gehe ich nach dem ersten Schlag weg, weil ich realisiere, dass es weh tut und ich nicht unverwundbar bin. **„Mehr war nicht drin.“**?

- Es leben immer mehr Menschen in diesem Land, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Da wird sich die Kommunikation wohl schwierig gestalten, wenn ich meine persönlichen Fähigkeiten von 3 erlernten Fremdsprachen außen vorlasse und darauf verweise: Amtssprache ist Deutsch. Für Fremdsprachen werde ich schließlich nicht bezahlt. **„Mehr ist nicht drin.“**?

- Wenn ein Täter davon rennt, renne ich ihm nicht mehr hinterher. Meine Kondition reicht halt nicht für mehr, da Sie mir für Sport nur 2 Stunden alle 5 Wochen einräumen. **„Mehr war nicht drin.“**?

- Einen Suizidenten von seiner Sprungplattform holen? Dabei könnte ich selber abstürzen und mich verletzen oder gar sterben. Ist mir ein Fremder das wert? **„Mehr war nicht drin.“**?

- Studierende mit ausbilden? Ohne Entlohnung? Ohne Beförderungsberücksichtigung? Für A9 für seine/ihre Handlungen mithaftet? **Ich glaube „Das ist nicht mehr drin.“**

- Zum Einsatzort fahre ich zwar bei dringenden Fällen mit Blaulicht und Martinshorn, sollte ich in Zukunft dabei aber überlegen, nur noch 50km/h zu fahren und bei „Rot“ stehen zu bleiben? Ich darf zwar von den Regeln der StVO abweichen, riskiere dabei aber immer wieder das Leben und die Gesundheit von mir und meinem Kollegen, sowie von anderen Verkehrsteilnehmern. Nicht zu vergessen, riskiere ich dabei ja auch Schäden an Fahrzeugen, die gesetzlich geregelt nicht versichert sind. Wenn wir einen Streifenwagen beschädigen prüft die Behörde regelmäßig, ob sie uns dafür in Regress nehmen kann. Sprich, ob sie sich den Schaden aus unserem Privatvermögen erstatten lassen kann. Sollen wir uns in Zukunft also die Frage stellen, ob wir bereit sind, für irgendwelche fremden Menschen unsere Gesundheit, unser Leben und unser Privatvermögen zu riskieren? Ich befürchte, sollte ich darüber ins Grübeln kommen, könnte die Antwort schnell lauten **„dieses Mehr ist nicht drin.“**? Sie können sich ja ausrechnen, wie lange ich bei 16 Euro brutto die Stunde sparen müsste, um einen durchschnittlichen Schaden bezahlen zu können. Komme ich da nicht lieber sicher ohne Risiko 10 Minuten später am Einsatzort an, als mir monate- bzw. jahrelang nichts mehr leisten zu können, weil ich für einen verbeulten Streifenwagen zahlen muss? Dass ich in diesen 10 Minuten in der Lage gewesen wäre, dem Menschen sein Leben zu retten, den Einbrecher, Räuber oder Dieb noch zu fangen, muss ich dann wohl mit „Mehr war nicht drin.“ rechtfertigen?

- Wenn ich natürlich längere Zeit für die Anfahrt zu Einsatzorten brauche, habe ich zwangsläufig weniger Zeit für andere Aufgaben, wie z.B. die Ahndung von Verkehrsverstößen. Darunter würde natürlich die allgemeine Verkehrssicherheit leiden. **„Mehr war halt nicht drin.“** Zwangsläufig hätte das Land auch weniger Einnahmen. Ich hoffe, Sie haben die zu erwartenden Verwarnungsgelder noch nicht für irgendwelche Ausgaben in Ihr Budget eingeplant. Das könnte unter diesen Voraussetzungen knapp werden. Wenn unsere Vorgesetzten mal wieder eine Rechtfertigung für die geringen „Tät“-Zahlen (erhobenen Verwarnungsgelder) verlangen, können wir

dann natürlich einfach entgegen:  
„Mehr war nicht drin.“?

Gezeichnet:  
Mehrwar Nichtdrin

Anmerkung der Redaktion: mit „(...)“  
Passagen wurden weggelassen, weil sie  
sich auf spezifische Sachverhalte unseres  
Nachbarlandes beziehen. Aber man merkt  
deutlich, wie sehr sich die Probleme glei-  
chen und welche Sorgen und Nöte offen-

sichtlich alle Schutzleute in der gesamten  
Republik begleiten. ■

Volker Zeidler  
Bezirksgruppe Nordhessen

## DEM SONNENUNTERGANG ENTGEGEN

### GDP RIVER BOAT PARTY DER KREISGRUPPE KASSEL

Ein schweres Unwetter mit Starkregen am Mittag ließ die Organisatoren der 1. GdP-River-Boat-Fahrt auf der Fulda in Kassel leicht nervös werden. Aber der Wettergott hatte mit den 160 Kolleginnen und Kollegen aus Nordhessen, Mittelhessen der Bundespolizei, Thüringen und der Bereitschaftspolizei ein Einsehen.

Am Abend konnten wir auf der „Hessen“ mit unseren Partnern/innen, Freunden und auch Nachbarn ein fröhliches Fest feiern, was es so in Nordhessen bislang noch nicht gab. Zu Gast war unser Landesvorsitzender Andreas Grün mit Gattin, der gerne mit den nordhessischen GdP-Kolleginnen und Kollegen diesen Abend gemeinsam verbringen wollte. Von der Behördenleitung war Vizepräsident Bernd Paul mit im Boot.

Die GdP in Nordhessen zeigte sich erneut „bunt gemischt“ von jüngeren Kolleginnen und Kollegen aus den Kommissariaten und den Dienstgruppen bis hin zu zahlreichen Pensionären. Der gute „Mix“ von Kolleginnen und Kollegen, Gästen, Beschäftigten aus dem Tarifbereich und Beamten, von Kriminalpolizisten und Schutzpolizisten stimmte. Ein schönes Bild, das die Vielfalt der GdP in Nordhessen zeigt. Besonders erfreut hat es uns, dass fast eine komplette Dienstgruppe des Polizeireviers Süd/West an Bord war.

Lars Elsebach hatte sich mit dem Vorstand der KG Kassel als Organisator und Veranstalter ein ganz besonderes „Schmankerl“ ausgedacht: Jeder Teilnehmer der Fahrt konnte durch Kauf von Losen für 2,- € an einer Verlosung unter dem Motto „Befördert für einen Monat“ teilnehmen.

Fast jeder Partygast nahm dann seine Gewinnchance auf „Beförderung“ wahr. Der Gewinner Kollege Christoph Poch – er ist PHW z.A. aus Thüringen, eine in Hessen

gottseidank ausgestorbene Kollegenspezies – wurde im Verlauf des Abends von unserem jüngsten Gast namens Laurin, dem Sohn von Harry Goldmann, als Gewinner gezogen. Wir konnten somit einen GdP Kollegen „befördern“ der es wirklich gebrauchen konnte. Die Freude bei Christoph war dementsprechend groß.

Mit dem Live-Musiker Franco di Grazia hatten wir eine tolle Unterhaltung auf dem Oberdeck, der mit seiner Gitarre und einer tollen Stimme fast ununterbrochen für uns spielte. Unter Deck heizte DJ Nobby den Gästen ordentlich ein. Mit Rücksicht auf die Anwohner an der Schlagl wurde ihm hier jedoch kurz vor 23 h der „Saft“ abgedreht.

Für Unterhaltung sorgte auch unser Bastian Schubert „Schubi“ aus Mittelhessen, der mit seiner Ukulele das vom

Hessentag in Kassel bekannte legendäre „Ponylied“ anstimmte.

Bei einem malerischen Sonnenuntergang drehten wir in der herrlichen Natur des Fulletales um und waren gegen halb elf zurück im sicheren Hafen. Aber die Feier ging dann an Bord munter weiter.

Bei dem Vorstand der KG Kassel möchte ich mich ausdrücklich dafür bedanken, dass ihr diese tolle Idee und Feier für alle Kollegen in Nordhessen ausgerichtet habt. ■

Stefan Ruppel  
Fotos : Sauerländer, BZG Nordhessen

### Die Bezirksgruppe der GdP Nordhessen lädt ein .....



Referat über:  
**Kälteschutz + Tarnung  
bei zivilen Einsätzen**

**23. September 2014**

**09.00 – 14.00 Uhr --- Kantinenraum B**

- Für alle (auch Nichtmitglieder)
- Frühstück / Getränke / Mittagessen durch BZG NH
- Dienstbefreiung wird bei PP Sauer beantragt
- Anmeldung unter Tel. 1012 oder 1013, da nur begrenzte Teilnehmerzahl

Unser neuer Vertragspartner stellt sich vor:

Stefan Ruppel  
Lars Elsebach

**Bergans**  
OF NORWAY

Der norwegische Hersteller Bergans ist eines der führenden Unternehmen, wenn es um Ausrüstung geht, die wir brauchen, um zu tun, was wir lieben. In anderen Worten: Bergans bietet Ihnen eine umfassende Palette von großartigen Produkten für Outdoor-Aktivitäten.



# Impressionen von der Riverboatparty 2014





# DIE ZWEIFGETEILTE LAUFBAHN

## – DIE GROSSE LEBENSLÜGE DER HESSISCHEN POLIZEI

Die zweigeteilte Laufbahn sollte eigentlich der große Wurf für die hessische Polizei sein.

Bereits in den siebziger Jahren, hatte das vielzitierte Gutachten der Unternehmensberatung Kienbaum festgestellt, dass die Kernaufgaben des Polizeidienstes zumindest im gehobenen Dienst, teilweise sogar im höheren Dienst anzusiedeln seien, insbesondere, wenn man die Polizei mit anderen Verwaltungen verglich.

Lange musste die Gewerkschaft dicke Bretter bohren, bis diese Erkenntnis sich in den neunziger Jahren auch bei der hessischen Landesregierung durchsetzte.

Der Anfang war erfolgversprechend. Zunächst eröffnete sich für alle Hauptmeister die Möglichkeit der Beförderung in die Besoldungsgruppe A 9 mit Zulage (m.Z.), kurze Zeit später wurden sie, beim Vorliegen der beamtenrechtlichen Voraussetzungen, zum POK/KOK übergeleitet. In der ersten Welle waren sogar noch Beförderungen in die Bes. Gr. A 11 möglich.

Sehr schnell ebte die anfängliche Euphorie jedoch ab. Beförderungen von übergeleiteten Kollegen in die A 11 waren zunächst kaum und später gar nicht mehr möglich.

Die Bes. Gr. A 11 wurde faktisch mit dem Innehaben einer Funktionsstelle verknüpft.

2002 wurden, mit dem Überleitungsabschlussgesetz, noch alle verbliebenen Hauptmeister als PK/KK von der Bes. Gr. A 9 mittlerer Dienst (m.D.) nach A 9 gehobener Dienst (g.D.) übergeleitet. Damit hatte die Landesregierung, nach ihrer Vorstellung, die Einführung der zweigeteilten Laufbahn vollendet.

### WIE SIEHT ES HEUTE AUS?

Mehrere Generationen der sogenannten „Seiteneinsteiger“ haben das Studium an der HfPV erfolgreich durchlaufen. Gleiches gilt für eine große Anzahl von Aufstiegsbeamten, die aus dem mittleren Dienst heraus auch noch das Studium absolviert haben.

Die überwiegende Anzahl der Kolleginnen und Kollegen, die heute die lauf-

bahnrechtliche Befähigung für alle Ämter des gehobenen Dienstes vorweisen können, wird jedoch mit der Bes. Gr. A 10 in Pension gehen. Warum das so ist, dazu kommen wir gleich.

Die Polizei ist eine klassisch dreigeteilte Organisation, mit einer Sachbearbeiterebene, einer mittleren Leitungsebene und dem „Topmanagement“. Früher hätte man gesagt: Mannschaften/Unteroffiziere/Offiziere.

Mit Einführung der zweigeteilten Laufbahn, hat man die Personalpyramide an ihrer Basis abgeschlagen und die Sachbearbeiterebene und die mittlere Leitungsebene in die verbliebene zweite Ebene gestopft, ohne die Pyramide an der Spitze durchlässig zu machen.

Diese zweite Ebene hat man nochmals künstlich unterteilt, indem man willkürlich festlegte, dass Sachbearbeiter maximal in die Bes. Gr. A 10 befördert werden können und ein Aufstieg in die A 11 und höher mit dem Innehaben einer Funktionsstelle verknüpft ist.

Somit haben wir faktisch nach wie vor eine dreigeteilte Laufbahn. Man hat lediglich den gehobenen Dienst in A 9/A 10 und A 11 bis A 13 unterteilt. Man könnte auch sagen, die „zweigeteilte Laufbahn“ ist der gehobene Dienst der hessischen Polizei.

Eine echte zweigeteilte Laufbahn wäre dann erreicht, wenn die Beamtinnen und Beamten des gehobenen Dienstes, auch in der reinen Sachbearbeiterebene, ohne Personalverantwortung, A 9-A 12-Stellen inne hätten und auch die reale Möglichkeit bestünde, entsprechend befördert zu werden.

Die Bes. Gr. A 13 nehme ich mal aus, weil dieses Amt nicht regelmäßig von allen Angehörigen des gehobenen Dienstes der allgemeinen Verwaltung durchlaufen wird.

Die Verwirklichung einer echten zweigeteilten Laufbahn würde konsequenter-

weise bedingen, dass die Vorgesetztenenebene entsprechend in Ämter des höheren Dienstes verlagert und dort auch die volle Bandbreite von A 13 bis in die B-Besoldung ausgeschöpft würde.

Des Weiteren muss die Durchlässigkeit zwischen dem gehobenen und dem höheren Dienst drastisch erhöht werden. Nirgendwo sonst ist ein Aufstieg in den höheren Dienst schwieriger als bei der Polizei. Exemplarisch sei hier der postgraduelle Masterstudiengang erwähnt, den die HfPV anbietet und der ausdrücklich nicht zum höheren Polizeidienst befähigt. Das ist dann ungefähr so sinnvoll, wie ein Medizinstudium, nach dem man aber kein Arzt werden kann.

Wer einen Blick in die Verwaltung einer mittleren Großstadt wirft, wird erkennen, dass diese Forderungen nicht aus der Luft gegriffen sind. Kein Inspektorenanwärter der allgemeinen Verwaltung geht nach 40 Dienstjahren – oder mehr – mit A 10 in Pension. Von den Vollzugsbeamten der hessischen Polizei, die mit ihren gerade mal rund 15.000 Beamten sowieso eine „Exotenlaufbahn“ (verglichen mit den Personalstärken der allgemeinen Verwaltung) darstellt, wird dies aber wie selbstverständlich erwartet. ■

Thomas Rüdiger  
GdP – Kreisgruppe Kassel

**S** *Fleischerei*  
**SCHNEIDER**

**Qualität & Frische nur  
aus eigener Schlachtung**

 **Wolkersdorfer Str. 2  
35099 Bottendorf  
Tel. 0 64 51 / 86 66**

**Filialen Frankenberg:  
Wigand-Gerstenberg-Str. 23  
Tel. 0 64 51 / 2 22 15  
Obermarkt 2  
Tel. 0 64 51 / 2 22 16**



# DIE ALTEN NEUEN VON DER AUTOBAHN

## BERICHT ÜBER DIE JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER KREISGRUPPE PAST BAUNATAL

Die diesjährige Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe PAST Baunatal fand zum zweiten Mal in angenehmer Atmosphäre in der Gaststätte Knallhütte, in unmittelbarer Nachbarschaft der PAST Baunatal statt.



Lieselotte Rüppel und Ralf Dörigmann

Vielleicht ist es ein Zeichen der dienstlichen Überlastung. Die Beteiligung der aktiven Kolleginnen und Kollegen hatten wir uns besser vorgestellt. Es sei, wie es sei. Jeder wird seinen guten Grund gehabt haben, weshalb er nicht da war. Aber er hat etwas verpasst. Die Pensionäre sind der GdP immer treu und waren gut vertreten. Als Gäste wurden von der Versammlung Klaus Vestweber und Stefan Rüppel willkommen geheißen.



Ehrung von Stefan Lewandowski(25 J.)

Im Anschluss stellte Herr Schneider, Mitarbeiter der Beamtenbank, sein Institut, dessen Vorzüge und deren Produkte vor.

Da Neuwahlen des Vorstandes auf der Tagesordnung standen, übernahm Klaus Vestweber die Funktion des Wahlleiters.

Der komplette Vorstand wurde, bis auf den pensionierten Kollegen Torsten Fähnrich, wiedergewählt: Vorsitzender Ralf Dörigmann, Vertreter Björn Scholz und Peter Müller, Schriftführer Reiner Müller und Nachfolger des ausscheidenden Kas-

Es standen auch noch Ehrungen an. An Lieselotte Rüppel, die 51 Jahre GdP-Mitglied ist, wurde ein Blumenstrauß übergeben. Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden Stefan Lewandowski und in Abwesenheit Michael Piechota, für 40-jährige Mitgliedschaft Dieter Schwanz und in Abwesenheit Jürgen Rath geehrt. Allen wurde ein Präsentkorb überreicht, ebenso dem langjährigen Kassierer Thorsten Fähnrich.



Ehrung von Dieter Schwanz(40J.)

Zu einer Jahreshauptversammlung gehört der Geschäftsbericht des Vorsitzenden. Ralf Dörigmann machte dies in knapper Form, weil er die Geduld der Teilnehmer nicht strapazieren wollte.

sierers Gerhard Rothenburger.

**Somit können wir also mit Fug und Recht behaupten: Wir sind die „alten Neuen“ von der Autobahn.**



Thorsten Fähnrich und Ralf Dörigmann

Zum Schluss berichteten unsere Gäste kurzweilig über die aktuelle Gewerkschafts- und Personalratsarbeit.

Die Versammlung nahm anschließend bei einem gemeinsamen Essen und interessanten Gesprächen ein gemütliches Ende.

Reiner Müller  
-Schriftführer-

# NEUESTE RECHTSPRECHUNG IM TARIF

„Differenzierung zwischen bei demselben Arbeitgeber und bei anderen Arbeitgebern zurückgelegten Zeiten europarechtlich unzulässig“

(EUGH v. 5.12.13 - C 514/12)

Hieraus können sich Ansprüche der Beschäftigten auf die Stufenzuordnung, Krankengeldzuschuss und Jubiläumsgeld ergeben. Rückwirkende Zahlungsansprüche ergeben sich jedoch nur im Rahmen

einer 6-monatigen Ausschlussfrist. Die GdP empfiehlt allen ab dem 1.1.2010 neu eingestellten Tarifbeschäftigten eine Überprüfung zu beantragen.

## ALTERSTEILZEIT UND RENTE MIT 63

Es gibt keine tarifvertragliche Klarstellung zu den Folgen der Erfüllung der Voraussetzungen für die neue abschlagsfreie Altersrente mit 63 auf bestehende Altersteilzeitarbeitsverhältnisse. Bei die-

sen bestehenden Altersteilzeitverträgen führt die Erfüllung der Voraussetzungen für die Rente mit 63 zu der Frage, ob das ATZ-Arbeitsverhältnis vorzeitig endet und damit negative Folgen für die Beschäftigten eintreten. Die Gewerkschaft rät in diesem Fall, den Arbeitgeber nicht über die Erfüllung der Voraussetzungen für die Rente mit 63 zu informieren. ■

Simone Sauerländer  
KG Kassel

## PERSONALNACHRICHTEN

### WIR GRATULIEREN:

#### Zum 60. Geburtstag

Im August  
Norbert Birnbach  
Wolfgang Poehl

Im September  
Gerhard Mengel  
Torsten Sadowski

Im Oktober  
Wolfgang Reiffer  
KG Kassel

#### Zum 70. Geburtstag

Im August  
Rainer Henn

Im September  
Hans-Hermann Becker  
Hans-Peter Pattberg  
KG Kassel

#### Zum 75. Geburtstag

Im August  
Kurt Schwarzer

Im Oktober  
Siegfried Kerner  
KG Kassel

#### Zum 25-jährigen Gewerkschaftsjubiläum

Oliver Kranki  
Wolfram Scheldt  
Heinrich Bunzenthal  
Rolf Pflüger  
Carsten Albert  
Claus Dixius  
Wolfgang Kloppich  
Nino Schulte  
Ulrich Germeroth  
Stefan Gräser  
Pamela Maier  
Stephan Röther  
Stefan Rüppel  
Frank Wenning

Heike Goßmann  
Kreisgruppe Kassel  
Stefan Lewandowski  
Michael Piechota  
KG PAST. Baunatal

#### Zum 40-jährigen Gewerkschaftsjubiläum

Dieter Schwanz  
Jürgen Rath  
KG PAST. Baunatal

#### Zum 50-jährigen Gewerkschaftsjubiläum

Peter Büchling  
Klaus-Peter Dörr  
Gerhard Goßmann  
Kreisgruppe Kassel

#### Zum 60-jährigen Gewerkschaftsjubiläum

Fritz Schröder  
Kreisgruppe Kassel



Informationen • Nachrichten • Mitteilungen

der Bezirksgruppe Nordhessen  
der Gewerkschaft der Polizei und der  
PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

für die Bereiche Kassel, Schwalm-Eder-Kreis,  
Werra-Meißner-Kreis und Waldeck-Frankenberg

#### Herausgeber:

PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen  
Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden  
Geschäftsführer: Heinrich R. Jud, Ppa. Andreas Grün  
(Landesvorsitzender GdP Hessen)

#### Verleger:

POLREPORT-Verlagsges. mbH für Öffentlichkeitsarbeit,  
Kölner Straße 132, 57290 Neunkirchen  
Geschäftsführer: H. R. Jud

#### Büro Frankfurt:

Seckbacher Landstraße 6, 60389 Frankfurt  
Telefon (0 69) 7 89 16 52

#### Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Andreas Jochum

#### Redaktion/Redaktionsanschrift:

Stefan Rüppel (V.i.S.d.P.), Volker Zeidler,  
Simone Sauerländer  
Bezirksgruppe Nordhessen der GdP,  
Vorsitzender: Stefan Rüppel, Grüner Weg 33, 34117  
Kassel. Tel. (05 61) 9 10 10 11, Fax 77 98 65

Druck und Verarbeitung: NK-Vertrieb GmbH, Abt.  
NK-DRUCK, 57290 Neunkirchen

Erscheinungsweise: 15.3. / 15.6. / 15.9. / 01.12.

Der Bezugspreis von € 2,60 ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr für Rücksendung oder Veröffentlichung übernommen. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen der Artikel bleiben vorbehalten; die mit Namen versehenen Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Alle Artikel werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht. Abgedruckte Beiträge gehen in das Verfügungsrecht des Herausgebers über. Die Benutzung von Anschriften zu Werbezwecken ist untersagt und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb (Gesetz vom 7.6.1909) bzw. als Verletzung des Urheberrechts (Gesetz vom 09.9.1965) strafrechtlich verfolgt. Auch ist die Benutzung von Ausschnitten zur Anzeigenwerbung untersagt.  
Redaktionsschluss 1.2. / 1.5. / 1.8. / 1.11.

(ISSN 1433-0164)

# „WEM GOTT EIN AMT GIBT, DEM GIBT ER AUCH VERSTAND“

## REDUZIERTER ANFORDERUNGSPROFILE BEI STELLENAUSSCHREIBUNGEN

Der 2. Senat des Bundesverwaltungsgerichts, zuständig für das Beamtenrecht, urteilte bereits 2013 unter dem Az: 2VR/13 vom 20. Juni 2013, dass Anforderungsprofile bei Stellenausschreibungen für Dienstposten als Steuerungsinstrument für die Behörden stark an Bedeutung verlieren werden.

Was war passiert? Im Bundesnachrichtendienst war bei einer Stellenausschreibung die Stelle eines Referatsleiters ausgeschrieben worden. Hier wurde im Anforderungsprofil eine mindestens 2-jährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit ausländischen Nachrichtendiensten gefordert. Da der Mitbewerber (Kläger) über diese Anforderung nicht verfügte, schloss die Behörde ihn von vornherein für diese Bewerbung aus. Er wurde nicht weiter berücksichtigt. Für das Gericht war es aber überhaupt nicht klar erkennbar, dass diese Erfahrung „zwingend“ für dieses Amt erforderlich war. Die Behörde hätte laut Gericht richtigerweise diesen Bewerber im Verfahren belassen müssen und die Entscheidung über die Beurteilung treffen müssen. Hier ist eine Tendenz der Gerichte zu erkennen, Anforderungsprofile bei Stellenausschreibungen strenger zu überprüfen.

Was bedeutet dies für die Kolleginnen und Kollegen der hessischen Polizei? Diese spannende Frage wird sich in den nächsten Monaten zunehmend klären müssen.

In Artikel 33 Absatz 2 des Grundgesetzes unterliegt die „Bestenauswahl“ einer kritischen Prüfung. Auch aus den Entscheidungen der Gerichte wissen wir heute, dass Beurteilungen aus diesem Grund immer aktuell sein müssen. Sollten Auswahlgespräche in Ausnahmefällen geführt werden, sind diese zu dokumentieren. Schriftliche Auswahlvermerke sind zu fertigen.

Bisher konnten die Behörden mit einem anspruchsvollen Anforderungsprofil den Bewerberfluss auf eine ausgeschriebene Stelle sehr genau und gut steuern. Oft von außenstehenden Kollegen mit den Worten „die können gleich in die Ausschreibung den Namen eintragen“ belächelt.

Diese Art der Ausschreibung mit dem Anforderungsprofil unterlag bislang ledig-

lich einer eingeschränkten Überprüfung der Gerichte. Der Dienstherr konnte in der Vergangenheit dieses Anforderungsprofil frei formulieren. Im weiteren Verlauf einer Besetzung der Stelle musste er sich daran natürlich halten.

„So was kommt von sowas“ könnte man nun sagen. Wurde hier in der Vergangenheit zu oft in einen freien Kreislauf der möglichen Bewerber eingegriffen?

Es werden in Zukunft nun für den Dienstherrn wichtige Steuerungselemente verloren gehen. Er konnte mit den postenspezifischen Fähigkeiten in einer Ausschreibung eine geforderte Kompetenz verlangen und damit den Kreis der Bewerber überschaubar halten.

Was wird nun passieren? Da diese Möglichkeit der „Vorauslese“ nun fast genommen scheint, wird es spannend werden. Reicht es aus, dass alle Bewerber die 2. Fachprüfung für diese Stelle erworben haben? Wird nun alles über unser Beurteilungssystem geregelt werden?

Wenn wir mit diesem Beurteilungssystem ja nicht so gnadenlos schlecht bei der hessischen Polizei aufgestellt wären, hätte ich hier ein wenig Hoffnung für unsere Kolleginnen und Kollegen. Aber in der Binnenbetrachtung wissen wir „Beurteilten“ doch alle, dass unser jetziges System sehr intransparent und nicht gerecht ist. In diesem Zusammenhang möchte ich auf den Leserbrief in diesem Report verweisen „Mehr war nicht drin“.

**Zitieren möchte ich hier auch den Leitsatz des Urteils „ Die an Art. 33 Abs. 2 GG zu messende Auswahlentscheidung ist auf das Amt im statusrechtlichen Sinne bezogen und darf daher grundsätzlich nicht anhand der Anforderungen eines konkreten Dienstpostens erfolgen.“**

Dies bedeutet, dass Anforderungen für das Beförderungamt nicht mehr an dem konkret funktionalen Amt orientiert sein dürfen, sondern lediglich an dem statusrechtlichen Amt. Das Anforderungsprofil muss daher knapp ausfallen. Lange Erfahrungszeiten in einer bestimmten Tätigkeit sollen für eine Auswahl nicht mehr entscheidend sein. Anforderungen müssen in Zukunft „zwingend“ sein. Hier könnte

ich mir die Verwendung bei dem SEK oder MEK vorstellen, da die Ausbildung für diese Spezialeinheiten allein sehr lange dauert. Aber für Stellen bei K als Teamleiter, Kommissariatsleiter oder DGL oder Dienststellenleiter um nur einige Funktionen zu benennen? Sind hier zwingend Anforderungen zu erbringen oder lassen sich diese Tätigkeiten durch den Bewerber relativ schnell erlernen, wenn man aus einem ähnlichen Dienstumfeld kommt?

Das Gericht führt weiter aus: „Wer in einer dienstlichen Beurteilung gut abgeschnitten hat, der wird auch höherwertige Aufgaben bewältigen können. Der Beste in seinem Amt wird sich in neuen Aufgaben einarbeiten können.“

Deutlich wird hier für den Autor, dass das Gericht mit diesem Urteil die Manipulationsmöglichkeiten durch ein steuerndes Anforderungsprofil einschränken möchte. Das Gericht sieht die Leistungsbeurteilung als ausreichend für die Eignungsprognose an. Eine bessere Endnote der Beurteilung wird nur schwer durch gezielte Einzelkompetenzen zu überwinden sein.

Sicher wird dem ein oder anderen Leser nun angst und bange. Die bestehende Beurteilung ist nun fast allein ausschlaggebend für das eigene Fortkommen.

Mit dem Blick auf den bisherigen Punktwert wird es hier sicher für viele Kolleginnen und Kollegen schwierig werden.

Aus diesem Grund sind wir in Nordhessen aus dem bisherigen Beurteilungssystem als Personalrat ausgestiegen. Die Quoten erfüllen nach unserer Ansicht in keiner Weise eine gerechte Wiedergabe der Leistungen.

Wie geht es nun weiter, wenn wir diese aktuelle Rechtsprechung und ein gescheitertes Beurteilungssystem miteinander zusammenbringen? Ehrlicherweise haben wir noch keine Antwort. Aber das Beurteilungssystem muss sich verändern und deutlich mitarbeiterfreundlicher, nachvollziehbar und gerechter werden.

Sicher ist jedoch, dass die Anforderungsprofile in den letzten Wochen im PP Nordhessen bei Ausschreibungen stark „geschrumpft“ und überarbeitet wurden.■

Stefan Ruppel  
BZG NH



# VIRGINIA MEETS KASSEL

## US-PARAMEDICS ZU GAST IN UNSERER STADT

Im Rahmen des Austauschprogramms „Paramedic-Exchange“ mit den USA besuchten 4 Paramedics aus Virginia und Washington DC Kassel. Bei den „Paramedics“ handelte es sich um einen Rettungsassistenten, zwei Feuerwehrangehörige mit Rettungsassistentenausbildung und einen ehemaligen Medic einer SWAT-Einheit, der jetzt als Rettungsassistent in Richmond Virginia arbeitet.

Das Programm umfasst in der Regel die Tätigkeiten des DRK und hat sich aber im Laufe der Zeit immer mehr zu einem ganzheitlichen Austausch der Rettungsdienste, Feuerwehr und der Polizei des Landes und des Bundes entwickelt.

Anfang Mai waren für die Teilnehmer die Polizeitage vorgesehen. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre und des im September 2013 stattgefundenen Besuchs sollte ich das entsprechende Programm zusammenstellen.



Realistische Darstellung Bauchverletzung

Ich glaube, dass wir den Teilnehmern spannende, interessante und unvergessliche Eindrücke bescheren konnten. Die Veranstaltungen begannen zunächst mit einem „kleinen“ Frühstück bei der OPE Kassel. Nachdem Frank Knublauch als Dienststellenleiter die Gäste begrüßt und ihnen die Aufgaben der Dienststelle erläutert hatte, ging es ins Präsidium. Dort hieß sie unser Vizepräsident Bernd Paul willkommen. Ihnen wurde die völlig un-



Alle Teilnehmern der Übung

terschiedliche Organisation des PP Nordhessen und dessen Aufgaben erklärt.

Es folgte ein Rundgang durchs Haus. Überall wurden die amerikanischen Gäste freundlich empfangen und es gab eine Reihe von interessanten Gesprächen.

Es folgte der Besuch der Bundespolizei in der Heerstrasse. Nachdem die Delegation vom stellv. Leiter der Inspektion, dem Kollegen Paul empfangen wurde, wurde ihnen ein ausführlicher Überblick über die vielfältigen Aufgaben der Bundespolizei gegeben, der mit dem Besuch der Hubschrauberstaffel Fuldata-Ihringshausen abgerundet wurde.

Am zweiten Tag waren wir im Trainingszentrum Baunatal zu Gast. Kollege Friedrich, der Leiter von DIF und ich hatten ein Programm zusammengestellt, bislang in Hessen vergleichbar noch nicht gegeben hat. Erstmals wurde durch Interventionseinheiten die Zusammenarbeit mit Rettungskräften geübt.

Die Übung, als Teilübung konzipiert, umfasste den gemeinsamen Einsatz im Rahmen einer stattfindenden Intervention bei einem AMOK-Lauf unter Einbeziehung von Rettungsassistenten des Deutschen Roten Kreuzes.

Aufgrund der idealen Trainingsbedingungen und der realistischen Verletzten-darstellung durch das Schminkteam des DRK ergaben sich aus diesem Training viele wertvolle Erkenntnisse für die Zukunft.

Es zeigte sich, dass Erste Hilfe in Interventionssituationen international ist. Die Teilnehmer konnten sich innerhalb kürzester Zeit in die Abläufe hinein versetzen und wurden von den Kollegen der OPE in der Formation sicher zu ihren Arbeitsbereichen gebracht, bzw. bei der

Evakuierung der verletzten Personen tatkräftig unterstützt.

Im Anschluss erfolgte durch die Kolleginnen und Kollegen im DIF-Trainingszentrum noch die Vorstellung der Trainingsanlage.



POK Amthauer-OPE Kassel-, Holger Eggenschwill

Insgesamt konnte den amerikanischen Gästen ein interessanter Einblick in die Aufgaben der Polizei gewährt werden, der von allen Beteiligten sehr positiv aufgenommen wurde. Von allen Seiten wurde festgestellt, dass diese Kontakte beibehalten werden sollten und/oder in der Zukunft intensiviert werden müssen.

Der nächste Termin für den Austausch in Richtung USA ist im September 2015. Durch die Leiterin des Austauschprogramms Jane Laverne wurde bezüglich der Einbeziehung von Polizeibeamten bereits hohes Interesse bekundet.

Aus eigener Erfahrung kann ich nur hinzufügen, dass ein Blick über den „großen Teich“ nicht schadet.

Danken möchte ich an dieser Stelle allen, die an der Organisation mitgewirkt haben: Der PD Kassel, der Bundespolizei, den Kolleginnen und Kollegen im Trainingszentrum Baunatal und dem DRK. ■

Thorsten Klug, Kreisgruppe Kassel

# WER BESCHÜTZT EIGENTLICH DIE BESCHÜTZER?

## EINE BETRACHTUNG VON THOMAS RÜDIGER

In der Antike wurde durch den Dramaturgen Juvenal einmal die nicht ganz ernst gemeinte Frage gestellt: „Quis custodiet ipsos custodes?“ Frei übersetzt heißt das: „Wer bewacht (denn dann) die Wächter?“ Gemeint waren hier Haremswächter. Den Rest kann man sich denken. In abgewandelter Form kann man heutzutage aber zu Recht fragen: **Wer beschützt eigentlich die Beschützer?**

Die Pläne der Innenministerkonferenz die Schutzausrüstung von Polizisten zu verbessern und das Strafmaß für den Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte zu erhöhen, gegebenenfalls mit der Schaffung einer eigenen Strafnorm, wie derzeit von unserer Gewerkschaft gefordert, sind grundsätzlich zu begrüßen.

Die bessere Ausrüstung bringt ein Mehr an Sicherheit und ist, wenn nicht wieder das Billigste beschafft wird, positiv zu bewerten. Vor allem für die Kollegen der BFE'n und Einsatzeinheiten. Diese haben aber auch – soweit ich weiß – durchweg eine Mannausstattung an Körperschutz.

Im polizeilichen Einzeldienst ist das nicht der Fall. In Nordhessen zum Beispiel verfügt lediglich der Einsatzzug der PD Kassel über eine eigene Schutzausrüstung. Allerdings in abgespeckter Form. Hierzu sei der Fairness halber aber angemerkt, dass diese in Abstimmung mit den Kollegen beschafft wurde.

Für die regulären Alarmhundertschaften existiert ein Pool von Schutzausrüstung. Dies trägt in keiner Weise der Gewalt Rechnung, auf die die Kollegen inzwischen – nicht nur in geschlossenen Einsätzen – treffen. Hier bedarf es meines Erachtens einer deutlichen Nachbesserung in Qualität und Quantität der Schutzausrüstung. Jeder Kollege, der an geschlossenen Einsätzen teilnimmt, muss über eine eigene Schutzausrüstung verfügen. Diese sollte den Standards der Bereitschaftspolizei entsprechen. Der Körper des Einzeldienstkollegen dürfte nicht widerstandsfähiger sein, als der des Bepo Kollegen, der ggf. neben ihm in der Polizeikette steht.

Was die Erhöhung des Strafmaßes für Widerstandshandlungen angeht, so ist die Forderung mit einem großen Frage-

zeichen zu versehen. Was nutzt es, wenn die Strafrahen verdoppelt oder verdreifacht werden, solange die Justiz Angriffe auf Polizisten und andere Vollzugsbeamte häufig mit einem Federstrich als immanentes Berufsrisiko abtun und das Verfahren ohne Auflagen einstellt. Oder wenn sich die Strafen im unteren Drittel des Möglichen bewegen? Eine konsequente Anwendung der bereits bestehenden Normen wäre hier meines Erachtens der Königsweg.

Das Land Niedersachsen geht sogar einen Schritt weiter und setzt zukünftig einen Beauftragten zur Erforschung von Polizeigewalt ein. Also nicht für die Gewalt der die Polizisten ausgesetzt sind, sondern welche von diesen vermeintlich unberechtigt angewandt wurde. Weiß man den dort nicht mehr, dass die Polizei das Gewaltmonopol des Staates wahrnimmt und im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben deshalb erforderlichenfalls **legal** Gewalt anwendet?

Hinzu kommt der Eindruck, dass es im Strafverfahren eigentlich nur noch um die Befindlichkeiten des Täters geht. Das neue Gesetz zur „Stärkung der Rechte des Beschuldigten im Strafverfahren“, ist hierfür ein aktuelles Beispiel. Eine Stärkung der Rechte des Opfers hätte ich für sinnvoller erachtet.

In dieselbe Richtung zielt auch die unsinnige Regel, Polizeibeamte auch in geschlossenen Einsätzen individuell zu kennzeichnen.

Was hier in eklatanter Weise übersehen wird ist, dass auch der Polizeibeamte ein Recht auf informationelle Selbstbestimmung hat. Ist der Polizist etwa ein Staatsbürger zweiter Klasse? Hat er seine Grundrechte, wie es früher in der Ausbildung gerne hieß, am Kaserneneingang abgegeben? Wohl kaum! Hinzu kommt, dass der Schutzmann durch diese Kennzeichnung tatsächlich Gefahr läuft, Ziel von Angriffen zu werden. Dies steht im diametralen Gegensatz zu den angeblichen – man könnte auch sa-

gen herbeigeredeten – Gefahren, die dem Privatmann von staatlichen Maßnahmen wie der Vorratsdatenspeicherung drohen sollen.

Die Gesetzgebung und die Rechtsprechung sind in vielen Fällen nur noch schwer nachvollziehbar. Der Gang durch die Institutionen hat für die „Achtundsechziger“ offensichtlich hervorragend funktioniert. Dass hier, bei allem Reformbedarf den die junge Republik in den fünfziger und sechziger Jahren ja unbestritten hatte, gleich das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wurde, ist unübersehbar. Das Verhalten des Einzelnen zielt nur noch auf den eigenen Vorteil ab und eingebildete oder tatsächliche Ansprüche werden rücksichtslos – immer öfter auch mit brutaler Gewalt – durchgesetzt. Aus dem Sozial- und Rechtsstaat wird so ein loser Zusammenschluss von Egoisten und immer öfter entsteht der Eindruck, dass wir wieder auf das Faustrecht zusteuern. Rechte haben natürlich alle. Pflichten dürfen einem hierdurch aber nicht entstehen. Der Staat, der mit seinem Rechtssystem eigentlich das mittelalterliche Federecht überwunden hatte, steht hilflos daneben und schaut zu. Oder er redet denen die ihn abschaffen wollen noch das Wort.

**Wer beschützt also die Beschützer? ■**

Thomas Rüdiger  
GdP-Kreisgruppe Kassel

**MENSCHLICHKEIT PFLEGEN**

Die Evangelische Altenhilfe Gesundheitsbrunnen ist der größte Träger diakonischer Altenarbeit in Nordhessen und Thüringen.

Wir kümmern uns um ältere Menschen, die Pflege und Hilfe brauchen. Unser Ziel ist es, Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu unterstützen.

Für uns und unsere 2.000 Beschäftigten steht dabei immer ...

... der Mensch im Mittelpunkt.

Altenpflegezentren, Tagespflegen und Betreutes Wohnen im Landkreis und in Kassel:

6 Alten- und Pflegeheime Tel. 0 56 711882-153	Hofgeismar
Ev. Altenhilfezentrum „Das Süßhalm“ Tel. 05 61/59 29-0	Kassel
Ev. Altenhilfezentrum Tel. 0 56 09180 26-0	Ahnatal
Ev. Altenhilfe Gesundheitsbrunnen Tel. 0 56 06/51 85-0	Zierenberg
Ev. Altenhilfezentrum Tel. 0 55 72/94 86-0	Lippoldsberg

Weitere Informationen im Internet unter:  
[www.gesundbrunnen.org](http://www.gesundbrunnen.org)

**EV. ALTENHILFE GESUNDBRUNNEN**



# RETTER SOLLEN GEEHRT WERDEN

## ZWEI KOLLEGEN DER POLIZEISTATION HOMBERG SIND FÜR RETTUNGSMEDAILLE VORGESCHLAGEN

Unter eigener Gefahr Leben zu retten, das ist auch unter Polizeibeamtinnen und -beamten nicht selbstverständlich, denn meist überlässt man den lebensgefährlichen Einsatz denen, die dafür ausgerüstet und ausgebildet sind. Aber was tun, wenn jene noch nicht da sind?

Beide Kollegen erlitten leichte Rauchvergiftungen. Der Gerettete wurde in das Homberger Krankenhaus ebenfalls wegen Rauchvergiftung eingeliefert und nach zwei Tagen als geheilt entlassen. Nichtsdestotrotz starb er wenige Tage später eines natürlichen Todes.



In diese Situation kamen im März zwei Kollegen der Polizeistation Homberg, Wolfgang Happe und Axel Naumann. In einem Altenpflegeheim in Homberg war es zu einer starken Rauchentwicklung gekommen. Als die beiden Kollegen am Brandort eintrafen, war im ersten Obergeschoss starker Rauch zu sehen.

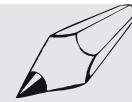
Von den Rettungskräften war noch niemand vor Ort. Die Kollegen Happe und Naumann gingen ins Gebäude und suchten nach gefährdeten Personen im Obergeschoss. Der Rauch war mittlerweile so stark, dass eine Sicht auf mehrere Meter fast unmöglich war. Die Anruferin hatte den beiden Kollegen gesagt, dass noch eine von ihr betreute Person in einem der Zimmer sei. Die Kollegen drangen bis zu dem Raum vor, öffneten die Tür und fanden den 76-jährigen Heimbewohner bewusstlos hinter der Tür. Sie trugen ihn aus dem Gebäude und leisteten vor der Tür erste Hilfe, bis der Notarzt eintraf.

Jetzt hat das PP Nordhessen die beiden Homberger Kollegen für die Ehrung mit der Hessischen Rettungsmedaille vorgeschlagen.



Wir meinen, dass sie diese Ehrung für ihr selbstloses und beherztes Eingreifen in höchstem Maße verdient haben. ■

Volker Zeidler  
BZG Nordhessen



## Terminkalender auf einen Blick

**Die Bezirksgruppe Nordhessen macht auf folgende Veranstaltungen aufmerksam:**

**Wandertermine der Seniorengruppe**

24. Sept. 2014  
26. Nov. 2014 mit Weihnachtessen  
Bitte anmelden bei Volker Zeidler Tel.: 0561/5060852

**10. Sept. 2014  
Seniorenfahrt nach Fulda mit anschließendem Grillen  
Anmeldungen bitte unter  
Tel.: 0561/ 910-1012**

**23.09.14, 09.00 - 14.00 h  
Informationsveranstaltung  
Kälteschutz + Tarnung bei zivilen Einsätzen der Fa. Bergans  
PP NH, Kantinenraum B**

**09./10.10.14  
Klausurtagung der BZG Nordhessen in Willingen**

**15.10.2014, 17.30 h  
3. Kart-Turnier der Jungen Gruppe in Kassel-Waldau, Falderbaumstr. 22**

**29.10.14, 16.00 h,  
Bildungsveranstaltung der Seniorengruppe der Bezirksgruppe im PP NH, Kantinennebenraum A  
Thema noch offen**

**21. Nov. 2014  
Jubilarsehrung der KG Kassel**

E-Mail an:  
[gdpppks@t-online.de](mailto:gdpppks@t-online.de)  
[www.gdp.de/hessen](http://www.gdp.de/hessen)



# ALTER WEIN IN NEUEN SCHLÄUCHEN

## DER HESSISCHE RECHNUNGSHOF SCHLÄGT VOR, DIE VERKEHRSERZIEHUNG DER WACHPOLIZEI ZU GEBEN

Es ist eine alte Idee und taucht just immer dann auf, wenn jemand Ratschläge gibt, wo das Land noch einsparen kann. Im jüngsten Bericht des Hessischen Rechnungshofes wird wieder der Vorschlag gemacht, die Wachpolizei solle die Verkehrserziehung übernehmen. 1,8 Millionen Euro könnten so eingespart werden.

Natürlich sind viele Kolleginnen und Kollegen der Wachpolizei geeignet, die Verkehrserziehung durchzuführen. Das Vermitteln der ersten Regeln als Fußgänger und Radfahrer bei den Grundschulern ist aber mehr, als nur das reine Überbrin-

gen der Botschaft. Hier wird nämlich der erste Kontakt zwischen angehenden Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes mit „der Polizei“ geübt. Deshalb sind neben dem reinen Fachwissen auch ein hohes Maß an pädagogischem Geschick Voraussetzung für eine erfolgreiche Tätigkeit in der Verkehrserziehung.


Wie und mit wem haben wir denn in den letzten Jahren die Stellen in der Verkehrserziehung besetzt? Es wurde eine Stellenausschreibung gemacht und sehr, sehr oft meldeten sich Kolleginnen und Kollegen, die im Laufe der Schichtdienst-

tätigkeit eine gesundheitliche Einschränkung ihrer Dienstfähigkeit erlitten haben. Sie wurden dann verstärkt ausgewählt, wenn sie sich dieses komplexe Aufgabenfeld zutrauten. In den letzten zehn Jahren wurden ohnehin viele Tätigkeiten verlagert, für die zuvor eingeschränkt dienstfähige Kolleginnen und Kollegen verwandt wurden. Geschwindigkeitsüberwachung und das Gewahrsam wurde komplett auf die Wachpolizei übertragen. Damit wir uns richtig verstehen: Die Kolleginnen und Kollegen der Wachpolizei üben diese Aufgaben mit größtem Engage-

ment und erworbenem Fachwissen hervorragend aus. Es macht ihnen auch Spaß, dass man ihnen wichtige Aufgaben übertragen hat. Aber Fakt ist, dass es dadurch ein paar Möglichkeiten weniger gibt, ein geeignetes Tätigkeitsfeld für Vollzugsbeamtinnen und -beamte zu finden, die nicht mehr so können wie sie müssten oder wollen und denen die Pensionierung droht, wenn kein geeignetes Tätigkeitsfeld für sie gefunden wird.

Die Verkehrserziehung ist eine wichtige Aufgabe. Sie sollte in der Hand von Vollzugsbeamtinnen und -beamten bleiben. Der Hessische Rechnungshof wird im nächsten Jahr den nächsten alten Vorschlag ausgraben. Wie heißt es so schön: Die Karawane zieht weiter...■

Volker Zeidler  
BZG Nordhessen



### Polizeichor Kassel 1985 e.V.

Sing mit uns  
♪♪♪♪♪

♪♪♪♪♪  
*Wo froh Musik erklingt  
und man mit Freude singt,  
ist ihre Polizei mit Herz  
und Stimm dabei!*  
♪♪♪♪♪

*Liebe Kollegen,*

*der Polizeichor Kassel, einer der größten Männerchöre Nordhessens, feiert im nächsten Jahr sein 30jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass veranstalten wir am 19. Juli 2015, im Staatstheater Kassel ein Jubiläumskonzert. Mitwirken werden das Bundespolizei Orchester Hannover (ehem. BGS), der Polizeichor Frankfurt/M mit der Gesangsgruppe „die Preußen“, der Tenor Richard Wiedl aus München, die Pianistin Shanji Quan (Musikakademie Kassel). Hierfür suchen wir verstärkt Sänger, die mit uns das Jubiläumskonzert bestreiten. Anfang 2015 werden wir beginnen, dass Liedgut für die Veranstaltung einzustudieren. Wir proben jeden Montag in der Zeit von **16.45 bis 18.45 Uhr** in den Kantinenräumen des Polizeipräsidiums Nordhessen. Wir freuen uns, wenn doch einige Kollegen zum Schnuppern den Weg zu uns finden würden.*

*In diesem Jahr haben wir noch folgende Auftritte:*

**Freitag, 28. November 2014, 19.30 Uhr**  
**Vorweihnachtliches Konzert des Vereins "Bürger und Polizei" in der St. Familia Kirche, Kassel, Kölnische Str. 55 mit dem Landespolizei Orchester Hessen und Solisten**

**Mittwoch, 03. Dezember 2014, 10.00 Uhr**  
**Adventsgottesdienst in der Matthäuskirche Kassel – Niederzwehren zur Einführung des neuen Polizeiseelsorgebeirats durch den Bischof der evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck**

**Sonntag, 4. Advent - 21. Dezember 2014, 15 und 18 Uhr**  
**Weihnachtskonzerte in der Kirche St. Marien – Rosenkranzkirche in Kassel, Kirchweg / Bebelplatz**

Näheres unter [www.polizeichor-kassel.de](http://www.polizeichor-kassel.de) oder beim 1. Vorsitzenden Reinhold Schreiber 05603 4156/0174 938 2134

# SICHERHEIT – NUR EIN WORT ?

„Wir müssen alles Menschenmögliche dafür tun, dass sich unsere Bürger bei uns sicher fühlen“, so Dr. Wolfgang Schäuble als ehemaliger Bundesinnenminister vor einigen Jahren in einem WELT-Artikel.

Und was ist daraus geworden?

Immer öfter werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kasseler Polizeiladens von ratsuchenden Menschen in der Wolfsschlucht 5 gefragt, ob wir denn auch Vorträge zum Thema „Sicherheit im Alltag“ halten würden.

nicht und hoffe, sie auch nicht zu bekommen.

Allerdings sollte man eines auf keinen Fall tun: Nur auf Glück bauen!

Sagte uns nicht der Minister Schäuble, dass wir die uns anvertrauten Menschen auch ernst nehmen sollen (müssen) mit all ihren Problemen, Anliegen und Gefühlen? Tun wir das wirklich? Haben wir dafür eigentlich noch Zeit beziehungsweise nehmen wir – als Polizei – sie uns? Gilt der „alte“ Slogan: Polizei, dein Freund und

## 3) Was erfahre ich heute wieder für neue Geschichten und Tricks?

Schon die allgemeine Frage nach dem eigenen Sicherheitsgefühl erzeugt zum Teil große Nachdenklichkeit in der Seniorenrunde.

Meine Eingangsfrage an alle:

## WIE STEHT ES UM IHR SICHERHEITSGEFÜHL?

- Fühlen Sie sich sehr sicher
- eher sicher,
- können Sie mit diesem Gefühl leben,
- eher unsicher oder
- sind Sie ein ängstlicher Typ?

Sind Ehepaare bzw. Partnerschaften anwesend, höre ich hin und wieder auch die Aussagen:

- „Stell dich nicht so an“ oder „ich weiß nicht was du hast, wir haben doch schon viel getan!“
- „Du mit deiner übertriebenen Sicherheit – wenn die reinkommen wollen, kommen sie rein!“
- „Es steht so viel in der Zeitung, wir trauen uns ja nicht mehr, abends noch raus zu gehen!“

Dies sind nur drei kurze, nicht repräsentative Antworten meiner Zuhörerschaft, die überwiegend zwischen 60 bis 85 Lebensjahre alt sind.

Wenn wir dem Statistischen Bundesamt Glauben schenken können, werden im Jahr 2020 gut 30 % der Bevölkerung über 60 Jahre alt sein! Ich gehöre dann auch zu dieser Gruppe! Und die ganz starken Geburtenjahrgänge kommen erst noch und die „Alten“ werden immer älter. Was für eine Herausforderung in den nächsten Jahren an die Gesamtgesellschaft, also uns alle und auch an die Polizei.

Dass die gefühlte Sicherheit eine höchstpersönliche und individuelle Momentaufnahme eines jeden Einzelnen darstellt, muss unbedingt in solchen Vorträgen erklärt werden, zumal dieses Gefühl nicht diskutierbar ist. Es ist da oder es ist nicht da!

Folglich Lösungen gefunden werden, um das Sicherheitsgefühl gerade der Seniorinnen und Senioren zu verbessern, bzw. es zu stärken! Die erste Lösung heißt für mich:



Wer sind diese „Fragesteller“?

Es sind Landfrauen, evangelische, katholische oder freikirchliche Gemeinden, die Arbeiterwohlfahrt, Rotes Kreuz, Johanniter, ASB, VdK-Ortsgruppen, politische Parteien, Grips-Gruppen und so weiter.

Haben diese (Interessen) Gemeinschaften ein gesteigertes Bedürfnis nach Informationen, weil täglich ein „Tatort“ im Fernsehen zu sehen ist, der sich (auch) mit Aktualitäten befasst und die Zuseher emotional sehr nachdenklich stimmt, sie gar aufwühlt? Oder ist eine investigative Printmedienerstattung ursächlich?

Ändert sich mit zunehmendem Alter das Sicherheitsgefühl bzw. werden wir (alle) im Alter empfindsamer/empfindlicher?

Der 57-jährige Verfasser dieser Zeilen erinnert sich noch sehr gut an seine „jungen Jahre“ als Polizist an der „Front“ und als junger Familienvater und Eigenheimbesitzer. Keiner konnte mir was – Angst war mir fremd, Ich habe sie noch immer

Helfer heute mehr denn je?

Wir im Kasseler Polizeiladen können uns die Zeit nehmen – es ist unser Job mit einem klar umrissenen Auftrag:

Sei als Präventions- und Beratungsdienststelle des Polizeipräsidiums Nordhessen für alle Angehörigen unseres Präsidiums und alle uns anvertrauten Bürgerinnen und Bürger da und helfe ihnen, wenn sie Sorgen und Nöte haben und sich nicht trauen, zu einer Polizeiwaache zu gehen!

Nur so am Rande: Tatsächlich kommen Jahr für Jahr zwischen 4.000 bis 4.500 Ratsuchende in unseren kleinen (Beratungs-) Laden in der Wolfsschlucht mit allen erdenklichen Anliegen.

Werde ich zu einem Vortrag „Sicherheit im Alltag“ eingeladen, gehen mir immer einige Gedanken vorher durch den Kopf:

**1) Was haben die Menschen heute wohl für ein Sicherheitsgefühl?**

**2) Welche Polizeiberichte/Pressemitteilungen beschäftigen und bewegt sie?**

Der „Bedenkenträger“ hat immer die Intensität der Sicherungsmaßnahmen zu bestimmen – Punkt! Der Polizei und hier ganz speziell der Kriminalpolizeilichen Beratung kommt hier eine ganz wichtige Aufgabe zu: Sie berät fachlich absolut produktneutral.

Nachfolgend möchte ich Ihnen als Leserinnen und Leser unseres Reports aufzeigen, welche Themen von mir während eines Vortrages behandelt werden. Sehr oft können jedoch in der vorgegebenen Zeit von ca. 60 bis 90 Minuten nur Segmente angesprochen werden, weil sich anderweitige Schwerpunkte ergeben haben, die die Gruppe besonders beschäftigt.

Es kann nicht unser polizeiliches Ziel sein und ist es auch nicht, alle Themen „durchzuhecheln“. Bei uns in der Prävention geht im besonderen Maße **Qualität vor Quantität**. Wenn erforderlich, wird sehr zeitnah ein zweiter Vortrag angeboten.

In dieser Vorgehensweise sind sich alle Referentinnen und Referenten von unserer Präventionsdienststelle – E 4 – einig!

Meine Hauptthemen, über die ich Informationen und konkrete Verhaltensempfehlungen gebe, behandeln:

- eine funktionierende Nachbarschaft
- den Einbruchschutz
- die sichere Teilnahme am Straßenverkehr
- sichere Bankgeschäfte
- das Erkennen von Falschgeld

- das richtige Verhalten beim Einkaufen – auch im Internet
- die allgemeine Vorsorge
- sowie die Wichtigkeit einer Vertrauensperson.

In der heutigen Ausgabe des Polizei-Reports werde ich mich ausschließlich mit der **Nachbarschaft** beschäftigen.

Die restlichen Themen werden in den nächsten Ausgaben unseres Polizei-Reports behandelt.

### SENIOREN DER ALTERSGRUPPE 60 – 75 JAHRE:

Diese Gruppe ist sehr häufig am Reisen, oft mehrmals im Jahr. Wie ein Eigenheim oder eine Eigentums- bzw. Mietwohnung abgesichert wird, um „ungebetenen Gäste“ draußen zu lassen, hat in der Ausgabe Nr. 69 vom März 2014 des Reports unser Kollege Markus Gebauer sehr treffend und nachvollziehbar dargestellt. Sehr dankbar sind die Zuhörer, wenn ich mitteile, dass wir Beratungen vor Ort durchführen und diese zudem noch kostenfrei sind.

Da ich jedem von ganzem Herzen gönne, bis ins hohe Alter zu verreisen, ist jedoch neben der Absicherung des Hauses/Wohnung noch ein Umstand von elementarer Wichtigkeit: **Eine gut funktionierende Nachbarschaft!**

Wer eine wachsame und auch ein wenig neugierige Nachbarschaft sein Eigen nennen kann, dem geht's bedeutend besser.

Nachbarn unterstützen sich, „kümmern sich und achten“ auf viele Dinge. Die ganz entscheidende Frage ist: Was sind Sie bereit, für Ihren Nachbarn zu tun, liebe Leserinnen und Leser?

Nur wenn Sie etwas tun, tut er bei Ihnen auch etwas. Sie müssen jedoch anfangen und dürfen nicht erwarten, dass er den ersten Schritt macht. Zeit für seine Nachbarn zu haben (sich zu nehmen), gegenseitig zu unterstützen und auch gemeinsam Feste zu feiern, fördert ein nachbarschaftliches Verhältnis ungemein. Dies kann ich aus eigener (geduldvoller) Erfahrung sehr bestätigen.

Im ländlichen Bereich scheint es besser damit zu laufen als in der Stadt, oder? Warum ist das so? Schreiben Sie mir doch mal, welche Nachbarschaftsaktivitäten Sie persönlich pflegen, was bei Ihnen gut läuft.

Ich bedanke mich schon jetzt für Ihre regen Mitteilungen.

PS: Kennen Sie das Pro-PK-Faltblatt „Ganze Sicherheit für unser Viertel – Nachbarschaftshilfe?“ Beziehen können Sie das Faltblatt gern im Polizeiladen. Für die Leserinnen und Leser, die über einen Internetanschluss verfügen: [www.polizei-beratung.de](http://www.polizei-beratung.de) Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Kasseler Polizeiladen. Uns allen eine sonnige und erholsame Sommer(urlaub)szeit. ■

Ihr Horst Reuter  
Kreisgruppe Kassel

## Information zu adidas in Herzogenaurach

Bislang bekamen Angehörige verschiedener Berufsgruppen (Krankenhaus, Rettungsdienst, Feuerwehr und auch Polizei) materielle Vergünstigungen bei dem adidas-Werksverkauf in Herzogenaurach, das ca. 20 km vor Nürnberg liegt und 5 km von der BAB entfernt ist.

Vor einigen Monaten kam es zu Differenzen, sodass diese Vergünstigungen von Seiten des Werkes nicht mehr in dieser Form gewährt werden.

Vielmehr ist es jetzt so, dass bei Vorlage des GdP-Mitgliedsausweises 20% vom Werkspreis abgezogen werden.

Also bei Fahrten in den Süden (Skiurlaub, Urlaub in den Bergen oder ähnliches), lohnt es sich nach wie vor, einen kurzen Zwischenstopp einzulegen und sich mit Sportbekleidung auszustatten.

**Anschrift: adidas Outlet Herzogenaurach, Olympiarig 2,**

**Öffnungszeiten:**

**Mo.-Fr. 09.00 bis 20.00 Uhr**

**Sa. 08.00 bis 18.00 Uhr**

Monika Sadowski-Jacobi, KG Kassel



# SOMMERTAG AN DER FULDA

## SENIORENNACHMITTAG AUF DEM GELÄNDE DES PSV GRÜN-WEISS

Vergangenes Jahr hatten wir pausiert. Der Hessentag hatte seine Schatten geworfen und in Anbetracht der Tatsache, dass dieses Fest nicht allzu oft in Nordhessen stattfindet, hatten wir uns bei brütender Hitze im Polizeibistro verabredet. Die tropischen Temperaturen hatten zu einem überschaubaren Teilnehmerkreis geführt, Spaß hatten wir aber dennoch. Und in diesem Jahr sollte alles so sein wie immer.

Mitte Juli, an einem wunderschönen Freitag mit nur wenigen Wolken und bei sommerlichen, aber nicht tropischen Temperaturen, trafen wir uns wieder im Kreis der Senioren auf dem Gelände der Kanuabteilung des PSV Grün-Weiß Kas-



der Kolleginnen und Kollegen. Was in diesem Jahr besonders bemerkenswert war, das viele Kollegen aus den RP-Dienststellen den Weg nach Kassel gefunden hatten.

Im nächsten Jahr ist, mancher ahnt jetzt was kommt, wieder Hessentag in Hofgeismar. Also werden wir uns wieder an einem Freitag auf dem Hessentagsgelände im Polizeibistro treffen. Auch darauf freuen wir uns schon. ■

Volker Zeidler  
BZG Nordhessen

Fotos: Simone Sauerländer

sel. Es ist schon eine Tradition, dass der Polizeichor für uns singt, wenn er die Chorstärke zusammenbekommt. In diesem Jahr hat es wieder geklappt und unter der Leitung von Reinhold Schrei-

nische Versorgung zuständig und wir genossen die herrlichen Stunden im Kreise



ber und der Gesangsleitung von Manfred Nemeth konnte der Chor den Nachmittag mit dem Polizeigruß und weiteren sommerlich, fröhlichen Liedern eröffnen.

Wie immer war die Familie Werner für das Grillen, also unsere ernährungstech-





# DIE 6 UNERMÜDLICHEN, IMMER DEM „G“ FOLGEND!

## SENIORENWANDERUNG DER KREISGRUPPE KASSEL AM 30.7.2014

Treffpunkt für unsere GrimmSteig-Wanderung war 09.30 Uhr auf der Königsalm in Nieste. Von dort fuhren wir dann nach Helsa-Wickenrode. Beginn der Wanderung um 10:00 Uhr. Bedingt durch das schlechte Wetter waren wir nur 6 Kollegen: Herbert Becker, Dieter Brack, Herbert Effler, Manfred Lins, Hans-Dieter Reichenbacher und Holm Stiller. Es war der harte Kern der Truppe, der bei jedem Wetter dabei ist. Es ging zunächst von Ortsmitte Wickenrode steil bergauf. Der Weg führte am Helserborn, Jägerbornhütte vorbei, bis in das wunderschöne Gläserntal. Entlang der Nieste wanderten wir nun bergab bis zur Endschlag-Siedlung. Dann kam noch ein Anstieg bis zur Königsalm, wo wir nach ca. 4 Stunden und 12 Km, durchnässt, aber erleichtert, ankamen. Nach einer warmen Linsensuppe fuhren wir wieder Richtung Heimat.



Fazit: Wunderschöne Wanderstrecke, tolle Landschaft, immer gute Laune, freuen auf die nächste GrimmSteig-Etappe, „immer dem „ G „ folgend!  
Dieter Brack, KG Kassel

### Seniorensseminar Hessen 2014

#### Auch für Kollegen/innen kurz vor dem Ruhestand

Auch in diesem Jahr führt der Landesseniorenvorstand der GdP Hessen wieder ein Seniorensseminar durch. Eingeladen dazu sind alle Rentner/innen und Pensionär/innen mit Partner/in. Eingeladen sind auch die Mitglieder mit Partner, die kurz vor dem Ruhestand stehen. Es ist ein Eigenbeitrag von 20 Euro pro Teilnehmer zu leisten, der auch im Verhinderungsfall nicht zurück erstattet wird.

**Vorgesehene Themen:** Erben und Vererben, die GdP im Internet, gesunde Ernährung / Bewegung / Vorsorge, Senioren als Opfer von Straftaten und Patientenverfügung / Betreuungsverfügung / Vorsorgevollmacht.

**Seminartermin:** 04./05. November 2014, Beginn am 04.11., 09.30 Uhr, Ende am 05.11., etwa um 13.00 Uhr.

**Ort:** Gasthaus „Zur Krone“, Am Stadttor 2, 36142 Tann/Rhön, Telefon: 06682-213, Webseite: [www.krone-tann.de](http://www.krone-tann.de)

**Anmeldungen an:** Ruth Brunner, GdP Hessen, Wilhelmstr. 60a, 65183 Wiesbaden, Fax: 0611-9922727, E-Mail: [rbrunner@gdp-online.de](mailto:rbrunner@gdp-online.de), Anmeldungen nur schriftlich.

**Anmeldeschluß:** 17. Oktober.

**Nähere Auskünfte:** Harald Dobrindt, Desbergstraße 22, 35685 Dillenburg, Telefon: 02771-33821 oder 016099092105, E-Mail: [hd.dobrindt@t-online.de](mailto:hd.dobrindt@t-online.de) oder bei den Seniorenvertretern der Bezirksgruppen.

HD



**Aufgepasst liebe Rennsportfreunde!  
Wollt ihr jede Menge Spaß, Spannung und Unterhaltung?  
Dann seid ihr bei uns richtig!**

**Das Team der Jungen Gruppe Nordhessen veranstaltet auch in diesem Jahr wieder das beliebte Kart-Turnier. Es wird wie auch in den letzten Jahren ein Teamrennen geben. Die komplette Bahn, incl. 10 Karts ist durch die GdP reserviert. Platz gibt es für insgesamt 30 Fahrer. Es wird 10 Teams geben mit jeweils 3 Fahrern. Eine Anmeldung als Team wie auch als Einzelperson ist möglich.**

## **3. Kart-Turnier**

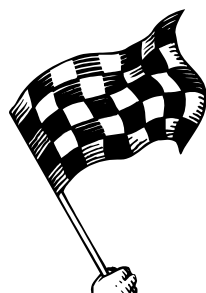
**der Jungen Gruppe Nordhessen**

**Mittwoch, den 15. Oktober 2014, Rennzeit 18 - 20.00 h  
(Beginn der Veranstaltung 17.30 h)**

**Kartbahn Kassel Waldau – Falderbaumstr. 22  
(Richis-Kart-Driving)**

***10,-- € pro GdP-Mitglied  
Nichtmitglieder 20,-- €***

Anmeldungen unter:  
[Christoph.Moehring@polizei.hessen.de](mailto:Christoph.Moehring@polizei.hessen.de)  
[gdppks@t-online.de](mailto:gdppks@t-online.de)





# BENZIN IM BLUT – SIE WAREN WIEDER LOSGELASSEN

## KARTCUP DER GDP HESSEN – JUNGE GRUPPE – IN LIMBURG

Die Junge Gruppe der GdP Hessen richtete den Kartcup 2014 erneut in Limburg auf einer der größten Kartbahnen in Deutschland aus. Aus Nordhessen hatten sich zwei Teams gemeldet. Ein Team wurde vom RBS Kassel gestellt und nannte sich Technik Team Nordhessen. Das zweite Team wurde von zwei Kollegen der Polizeistation Hessisch Lichtenau, von zwei jugendlichen Gastfahrern (Lucas Flohr, AC Meißner und Tim Umbach, KMC Kassel) sowie zwei weiteren Fahrern gestellt.

Entgegen den Vorjahren wurde am Vormittag ein Länderrennen durchgeführt, an dem fast alle Bundesländer vertreten waren.

Für uns ging die Reise pünktlich um 10.00 Uhr in Nordhessen los. Gut gestärkt und fit für das bevorstehende Rennen fuhren wir nach Limburg. In Limburg angekommen, wurde die Bahn erst einmal inspiziert. Während der Teamchef das Team meldete und für das leibliche Wohl der Fahrer sorgte, diskutierten die Fahrer bereits über die Ideallinien. Unser Ziel war es schließlich, das Rennen besser als im Vorjahr abzuschließen.

Um 14.30 Uhr war es dann endlich soweit, 20 Teams waren für das Rennen am Nachmittag gemeldet. Stefan Oppitz begrüßte die Teams und stellte die Bahnregeln vor. Nach dem theoretischen Teil

begann das einstündige Qualifying, in dem die Teams die Strecke kennenlernen konnten und ihren Startplatz „erfahren“ mussten. Wir konnten mit unserem Team einen guten 9. Startplatz rausfahren. Nach dem eigentlichen Start konnte unser Team den Startplatz verteidigen, im zweiten Turn war eine Verbesserung bis auf Platz sieben dank unserer jungen Fahrer möglich.

Leider mussten wir einen herben Verlust unserer guten Platzierung in Kauf nehmen, weil mancher Fahrer mit der Strecke nicht so zu Recht kam, wie wir es uns erhofft hatten. Durch die doch recht engen und vielseitigen Kurven wurde viel Zeit auf der Strecke gelassen, die im weiteren Rennverlauf wieder reingefahren werden musste. Auch der wechselnde Belag der Rennstrecke machte einigen Fahrern zu schaffen, weil man sich immer wieder auf diese Gegebenheiten einstellen musste. Leider kassierte unser Team auch noch eine Durchfahrtstrafe, weil der Fahrerwechsel um ein paar Sekunden zu spät vollzogen wurde, was uns in der Platzierung noch weiter nach hinten spülte! Was darauf folgte, war eine einzigartige Aufholjagd. Wir erreichten Rundenzeiten, die dem Team von Blaulicht Gießen in nichts nachstanden!

Zu guter Letzt haben unsere jungen und hoch motivierten Fahrer doch noch Schadensbegrenzung betrieben und wir konnten das Rennen mit einem 11. Platz abschließen.

Das Team des RBS Kassel kam mit seinem Team als 13. ins Ziel.

Trotz der Platzierungen hatten jedoch alle Fahrer sehr viel Spaß, auch wenn sich der ein oder andere während des Rennens über seinen Fahrstil geärgert hat.

Für das nächste Jahr ist eine weitere Teilnahme an dem Rennen der GdP auf der Kartbahn in Limburg in Planung. Dieses Mal werden es jedoch vermutlich drei Teams sein, die für das PP Nordhessen an den Start gehen. Dazu werden wir ein siegfähiges sowie zwei Spaßteams gründen. Es soll ja schließlich jeder auf seine Kosten kommen und viel Spaß an der Veranstaltung haben!

Ich möchte mich noch einmal bei der GdP Nordhessen, insbesondere bei Stefan Rüppel, recht herzlich für Kostenübernahme der Startgebühr für die GdP-Mitglieder bedanken.

Und eins steht schon heute fest – wir freuen uns schon auf das GdP-Rennen in Kassel. ■

Michael Flohr  
KG Werra-Meißner

## FILM KENNT KEIN ALTER

Das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest, das vom 11. bis 16. November stattfindet, richtet sich in diesem Jahr mit einem Teil seines Programms erneut gezielt an eine Altersgruppe. Seit einigen Jahren spricht das „junge Dokfest“ die jugendlichen Filmbesucher an, nun gibt es eine entsprechende neue Sektion für ältere Kinogänger: DokfestGeneration. Hier wird eine kleine, aber feine Auswahl dokumentarischer Langfilme vorgestellt, die auf sehr unterschiedliche Weise vom Dialog der Generationen leben. „Film kennt kein Alter“ ist das Motto.

An fünf Tagen, im barrierefreien Fünfzigerjahre-Filmtheater „Gloria“, dem schönsten Kino Kassels, wendet sich Dok-

festGeneration speziell an Filmfreunde älterer Semester. Insgesamt neun Langfilme werden von Mittwoch bis Samstag jeweils um 9.30 Uhr und 12.00 Uhr gezeigt; am Sonntag, dem 16. November, beginnt der Abschlussfilm um 12.00 Uhr.

Alle, die das (Festival-)Kino als anspruchsvolle Unterhaltungsstätte noch nicht entdeckt haben, oder die das Dokfest als eine Veranstaltung für Profis und jüngere Menschen verbucht haben, können sich in dem auf sie ausgerichteten Programm wiederfinden, sich anregen und bewegen lassen. Sie sind eingeladen in einen Dialog zu treten, denn, wenn möglich, stehen die Filmemacher im Anschluss an die Filmvorführung für ein

Publikumsgespräch zur Verfügung. Auch hier gilt: Erst der Zuschauer vollendet den Film.

**HOCHWERTIGE DOKUMENTARISCHE FILME SIND FÜR JEDE ALTERSGRUPPE INTERESSANT**

Mit DokfestGenerativ soll das „Mehrgenerationenkino“ belebt werden, denn der Dialog zwischen Alt und Jung kann aus der Sackgasse einer jugendfixierten Leistungsgesellschaft führen, er kann beleben, Mut machen, Gemeinsamkeit schaffen. Dokumentarfilm eignet sich als visuelles Medium aktiven Reflektierens und Zuhörens dafür besonders. Film bietet wie kaum ein anders Medium die Möglichkeit, Vergangenheit aufleben zu

lassen, Erinnerung zu vergegenwärtigen, Zeitzeugnis abzulegen.

Die ausgewählten Filme zeugen von einem starken Bedürfnis nach generationenübergreifendem Austausch. Junge Regisseure befassen sich mit alten Menschen, alte Regisseure mit jungen. Wie Peter Liechti, der die schwierige Beziehung zu seinen Eltern aufarbeitet, indem er sie zu Wort kommen lässt. Oder Volker Koepp, der zum wiederholten Mal seine Sehnsuchtslandschaft zwischen Ostsee und Schwarzem Meer, das heute verschwundene Sarmatien, aufsucht, um junge und alte Menschen und seine eigenen früheren Filme zu befragen. Er-

innerungsbilder lassen Zukunftsbilder entstehen.

Filmästhetisch gelten selbstverständlich dieselben Maßstäbe wie für das überrige Programm; die Bündelung bietet lediglich eine Orientierung. Grundsätzlich hat jeder Dokfestfilm für jeden Zuschauer Interessantes zu bieten.

Das Kasseler Dokfest, das in diesem Jahr zum 31. Mal stattfindet, widmet sich sowohl dem regionalen Filmgeschehen als auch besonders dem nationalen und internationalen dokumentarischen Schaffen in all seinen Variationen. Es werden aktuelle dokumentarische und künstlerisch-experimentelle Lang- und Kurzfilme

gezeigt, Medieninstallationen werden in der Ausstellung Monitoring präsentiert und Audiovisuelle Performances und VJ-Sets werden in der DokfestLounge aufgeführt.

Die Sektion DokfestGeneration wird ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Kasseler Sparkasse und der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen. ■

Weitere Informationen zum Dokfest: <http://www.kasselerdokfest.de/de/aktuelles/>

## ALTE UNIFORMEN – NEUER GEIST

### KREISGRUPPE KASSEL BETEILIGT SICH AM WEHLHEIDER KIRMESFESTZUG

Hauptmann der kaiserlichen Polizei, Schutzmann der Weimarer Republik oder Landgendarm der Hessischen Polizei nach 1945 sowie Stadtpolizei Kassel. Viele alte Uniformen unseres Mitgliedes Wolfgang Weide konnten von Kolleginnen und Kollegen der Kreisgruppe Kassel im Festzug der Wehlheider Kirmes getragen werden.

Unser Motto war „Alte Uniformen – Neuer Geist. Wir sorgen für ihre Sicherheit. Kreisgruppe Kassel“

Die Idee für die Teilnahme kam uns nachdem wir im letzten Jahr auch die Uniformen der Polizeihistorischen Sammlung von Wolfgang Weide zum Festzug der 1100-Jahr-Feier in Kassel tragen konnten um die 1200 Malhefte der KG Kassel an die Kinder unter den Zuschauern zu verteilen.



„Festnahme“ des Fullefischers (Markus Leitschuh)

Da diese Aktion im letzten Jahr allen Teilnehmer Spaß machte und die „Pflicht“ der Verteilung der Malbücher sinnvoll und schnell erledigt war, gingen wir in diesem Jahr erneut auf die Straße.



Innerhalb der ersten 15 Minuten waren durch die fleißigen Helfer alle 1200 Malhefte an die Kinder verteilt, so dass wir am Georg-Stock-Platz schon fast nichts mehr zu verteilen hatten. Zum Glück war das Wetter besser als die Voraussage und wir konnten im Trockenen die alten Uniformen sicher nach Hause bringen.

Am Georg-Stock-Platz wurde die Gruppe der KG Kassel vom Festzugssprecher besonders erwähnt und vom umstehenden Publikum mit einem ordentlichen Applaus bedacht.

Besonders auffällig war Wolfgang Weide auf seinem alten Dienstkrad, der unsere Gruppe von 20 Teilnehmern anführte.

An diesem Nachmittag konnte sich die GdP erneut bürgernah und ansprechbar positiv präsentieren – denn wir sind die Guten!

Ich bedanke mich bei allen die mitgemacht haben, besonders bei Wolfgang Weide für das Vertrauen uns seine Sammlung tragen zu lassen und bei Gerald Kehl der uns sein Fahrzeug für den Umzug geliehen hat. ■

Stefan Rüppel, KG Kassel

# MÄH MÄHREN JE SOOO GERNE

## DE NORDHESSISCHE WELDANSCHAUUNG UFFEM BRÜFSTAND

Mäh Nordhessen sinn je eijendlich gans welddauchlich. Ich will dommidde sprechen, dass mäh uns üwwerall uff der Weld guhd verkaufen können.

Ich stand moh ganz logger anner Gas-se im schönen Nachbarlande Österreich, sozusachen bie unserem südlichen diebischen Bergvölgchen, dass endstannen iss, als der gude ahle Hannibal widder zurügge über de Alpen wollte unn alle fußkranken rechts unn links russdreden ließ. Honn se gemachd unn nu sinn se de Herrscher sämdlicher maudpfligtijen Alpenpässe.

Also ich stehe so do inner Schlange und da sprichd ne Frau vor mäh, alses Geld zählen duhd: „Mann, das schigged awer nidd.“ Das iss dann vor sonen echeden Kasseläner Jungen wie mich des Erkennungszeichen unn me freud sich diebisch, dass me in der Ferne heimische Döhne hören kann.

Awer nidd nur doran erkennnd me den Nordhessen. Nä, me mähren au gerne. Iss des Wedder gut, isses zu warme unn me sorjen uns, dass der Gachden gar kinnen Räjén kriehd. Rächned, isses kinn richdjer Sommer. Audofahren wollen mäh Nordhessen alle, awer kinner will de Stroße vor sinner Dähre honn. Alles iss seid dem Euro doppeld so deuer gewochden – stellen mäh Nordhessen gans logger als Sachverständje for Margdvorschung fesde. Mäh kriegen in Kassel s Weldkuldurerwe zugesprochen – awer des Verkehrschaos am schönen ahlen Hergules iss vähle wichdijer unn jede Schlachzeile wehrd. Nen Fluchhafen honn me au gegrichd, awer nach den Kommendaren in der nordhessischen Einheitspresse sollden mäh sodord de Landebahne widder umflüjen un Mais druff anbauen.

Stelld euch dochemoh vor, mäh würden nidd mähren. Dann wäres Wedder uns egal unn mäh nehmens, wie mes kriegen, denn ännern können mes je nidd. Unn me

nehmen widerspruchslos zur Genntnis, dass ne Stroße dofür do iss dass me druff fahren. Unn alles wird im Lewen deurer – dann isses hald nur richdich, dass de Gehälter au steijen duhn, dofor müssen mäh dann selwer sorjen. Unns Welderwe – Mensch Maier, freuen me uns doch, dass in unser beschauliches Nordhessen moh richdich vähle Menschen kommen. Midd dem Middwochnachmiddach und dem Sonndach kommen me schon zurechde. Unn der Fluchhafen – doh sinn vähle Millionen verbaud worden unn es waren fasd alles nordhessische Firmen, die den gebaud honn. Gäjen de Milljarden for de Euroreddunge iss das doch Pochdokasse.

Unn eins muss ich dann au noch loswern: Mäh Schuddsliedde sinn au nidd diejenjen, die nur posidiv durchs Läwen gehn duhn. Vielleid schaffen mäh je au mo den Absprung von der Mähreie. Es wäre je zu schöne. ■

Euer Z uss Gassel

## BUCHBESPRECHUNG – RECHT AUF STREIFE

KHK Jöran Brade ist vielen Kolleginnen und Kollegen des PP Frankfurt am Main nicht nur als Leiter E 21 bekannt, sondern auch als Autor von Fachbüchern. Als solcher wurde er bereits mehrfach vorgestellt und rezensiert. Nun legt er gemeinsam mit dem Juristen PHK Dirk Weingarten, HPA, die 5. Auflage des Buchs „Recht auf Streife“ vor. Auch dieses Buch wurde hier in einer früheren Auflage bereits rezensiert und hat sich in den vergangenen zehn Jahren zu einem Standardwerk entwickelt, das von der Kollegenschaft gerne bezogen und genutzt wird.

Das wundert nicht, denn mit ihm haben wir die Gelegenheit, unmittelbar und schnell vor einem Einsatz die relevanten Eingriffsnormen in Erinnerung zu rufen – besonders sinnvoll in Zeiten immer unübersichtlicher werdender Gesetze. Auch bei der Nachbereitung von Einsätzen und der Fertigung von Berichten lassen sich wertvolle Hinweise und Argumentationen finden. Normen aus HSOG und STPO,

Ausländer-, Versammlungs- und Jugendschutzrecht, aus dem HFEG und der StVO sind erläutert und wichtige Regelungen der Verwaltungsvorschrift zum HSOG vertiefen die Informationsdichte. Nützlich für die Praxis sind ferner Themen wie „Ermessen und Ermessensfehler“, „Vollstreckung polizeilicher Maßnahmen“ und „Amts- und Vollzugshilfe“.

Der Boorberg-Verlag wirbt gerne mit dem „Hemdentaschen-Format“. Mit seinen 322 Seiten hat das Buch sicher eine deutlich größere Hemdentasche nötig, daher wäre die Diensttasche der beste Ort dafür. Gerade auch für Kolleginnen und Kollegen, die nach einer längeren Pause wieder in den aktiven Dienst einsteigen, eignet sich das Werk hervorragend, um Sicherheit im Recht auf Streife zu erlangen.

Der einzige Kritikpunkt, den der Rezensent, der selber mit diesem Buch arbeitet, findet, ist der Preis: 28.-- € ist nicht we-



nig. Es ist aber ein gut investierter Betrag – und steuerlich absetzbar! ■

Robert Schmitt, PP Frankfurt am Main



# GDP-MITGLIEDER SIND ÜBERZEUGT-NICHT GEKAUFT!

Während andere Ihnen das Blaue vom Himmel versprechen ...



... wissen unsere Mitglieder genau, was sie von uns erwarten können:  
**100 % Einsatz!**  
**100 % Leistung!**

- ✓ ehrlich
- ✓ energisch
- ✓ erfolgreich

Während andere Ihnen das Blaue vom Himmel versprechen ...



... kämpfen wir entschlossen für die rechtliche und finanzielle Sicherheit unserer Mitglieder!

- ✓ seriös
- ✓ kompetent
- ✓ erfolgreich

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitglieder,

Gewerkschaften haben im Grunde alle eine gemeinsame Aufgabe, nämlich als Berufsvertretung die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten.

Dass die Möglichkeiten einer mitgliederstarken Gewerkschaft größer sind, versteht sich von selbst.

Und aus diesem Grund ist die GdP bundesweit mit ca. 175.000 Mitgliedern die mit Abstand größte Berufsvertretung für Polizeibeschäftigte weltweit.

Und auch in Hessen zeigen die Mitgliederzahlen der Berufsvertretungen eine klare Sprache:

**12.000 GdP-Mitglieder können sich nicht irren!**

Selbstverständlich versuchen Konkurrenten Menschen dazu zu bewegen, die Organisation zu wechseln.

Dies ist auch absolut in Ordnung, solange es sich um seriöses Darstellen der eigenen Stärken handelt.

Was nun aber ein blauer Mitkonkurrent an den Tag legt, hat mit einem seriösen Werben für die eigene Organisation nichts mehr zu tun.

Wenn die Stärke dieser Gewerkschaft das Kaufen von Mitgliedern ist, dann beweist dies nur eines:

Man hat keine sachlichen und inhaltlichen Stärken in der Gewerkschaftspolitik um zu überzeugen, man will Menschen kaufen und dann auch noch mindestens 2 Jahre vertraglich binden.

Liebe GdP-Mitglieder, geht diesem unseriösen Abwerben nicht auf den Leim, die 75 Euro sind es nicht wert.

Übrigens unterstützt ihr mit weiteren 75 Euro den Werber, also den Funktionär der blauen Gewerkschaft. Alleine aus diesem Grund solltet ihr diese Zusatzeinnahmen der Funktionäre nicht unterstützen. Setzt auf Qualität, bei uns seid ihr richtig.

## GdP-Diensthaftpflicht-Regressversicherung (ohne Selbstbehalt)

Personen- und Sachschäden	3 Mio. €
Vermögensschäden	50.000 €
Abhandenkommen von Schlüsseln	50.000 €
Abhandenkommen von sonstigen Sachen	5.000 €
Abhandenkommen von Verwarnblocks	1.100 €

## GdP-Dienstfahrzeug-Regress-Haftpflichtversicherung

Personenschäden	200.000 €
Sachschäden	100.000 €
Vermögensschäden	100.000 €

## GdP-Unfall-Versicherung

Todesfall	3.000 €
Invaliditätsfall mit Progression 250 %	4.000 €
Gewaltsamen Tod im Dienst	9.000 €
Bergungskosten	5.000 €
Kosmetische Behandlungen	5.000 €
Kurkosten/Rehakosten	500 €
Sterbegeldhilfe	bis zu 410 €

## GdP-Rechtsschutz

(wir entscheiden selbst und nicht eine Versicherung)

Anwaltliche Rechtsberatung, Tätigwerden von Rechtsanwälten in Straf- Disziplinar- oder Verwaltungsstreitverfahren außergerichtlich oder in allen Instanzen bei freier Anwaltswahl.

Schadensersatzforderungen, zivilrechtliche Ansprüche oder einfach nur mal ein offenes Ohr. Dies alles erhaltet ihr von unseren Mitgliedern der Rechtsschutzkommission.

Denn hier entscheiden Polizisten und nicht Versicherungsmakler über die Gewährung von Rechtsschutz!